

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 69 (1936-1937)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 36.946.

Redaktor der „Schulpraxis“: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 36.992.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: G. Mæckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Geschäftsbericht des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins. — Rapport de gestion du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat. — Das zweite kantonale Finanzprogramm. — Fortbildungs- und Kurswesen. — La Réglementation des conditions de travail et le mouvement professionnel des fonctionnaires en 1935. — Divers.

Alle Hodler - Reproduktionen

sind bei mir vorrätig und zur Zeit zu einer Ausstellung vereinigt. Ich bitte um Ihren Besuch

H. Hiller-Mathys, Bern

Kunsthandlung, Neuengasse 21, 1. Stock

Schweizerische UNFALL WINTERTHUR

Versicherungs-Gesellschaft
Vertragsgesellschaft des Schweizer. Lehrervereins

Einzelversicherungen gegen Unfälle
aller Art in und ausser dem Berufe

Auskunft und Prospekte durch:

A. Teuscher, Subdirektion, Bern

Münzgraben 2, Telefon Nr. 29.333

Vertreter in allen grössern Orten

1



VERVIELFÄLTIGUNGSMASCHINEN
SCHABLONEN UND FARBE FÜR ALLE SYSTEME
KOHLENPAPIER UND FARBBÄNDER FÜR JEDEN ZWECK

50 oder 10.000

Auf unserer Ellams vervielfältigen wir Ihnen jede Anzahl. Zwischen der ersten und der letzten Kopie werden Sie keinen Unterschied sehn.

50 oder 10'000; es bleibt sich gleich.

28.393 ist unsere Nummer, wenn Sie etwas für uns haben.

**Ellams Duplicator A.G.
Bern**

Waaghausgasse 1. Telefon 28.393

LEICA

und alle andern Kleinbild-Apparate offeriere ich an Lehrer
zu sehr günstigen Bedingungen

Verlangen Sie Offerte, oder noch lieber, beehren Sie mich
mit Ihrem Besuch

Photohaus Bern, H. Aeschbacher

Christoffelgasse 3, Telefon 22.955

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens nächsten Dienstag** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil.

Sektion Aarberg des B. L. V. Sektionsversammlung Dienstag den 19. Mai, 13 ½ Uhr, im Hotel «Bahnhof» in Lyss. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Vortrag von Herrn Dr. Fritz Wartenweiler über: Nationale und übernationale Erziehung; 3. Verschiedenes.

Nicht offizieller Teil.

Berner Schulwarte. Ausstellung «*Gesunde Jugend*». Geöffnet werktags von 14—17 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.

Mittwoch den 20. Mai, 14 ½ Uhr, werden der Lehrerschaft folgende Filme für allfällige Vorführung in den Schulen gezeigt: Milchfilm der schweiz. Milchkommission; Obstfilm der schweiz. Zentralstelle für Obstbau, Oeschberg; Lichtbilder über Jugendherbergen.

Bezug der Mitgliederbeiträge. Die Mitglieder des Schulmuseumsvereins werden hiermit gebeten, ihren Beitrag für das Jahr 1935 auf unser Postcheckkonto III/5380 einzuzahlen: a. Einzelmitglieder Fr. 4; b. Schulgemeinden von 1—10 Klassen Fr. 10, Schulgemeinden von 11—20 Klassen Fr. 15, Schulgemeinden von 20 und mehr Klassen Fr. 20. Jahresbeiträge, die bis zum 31. Mai nicht einbezahlt sind, werden nachher unter Zuschlag der Einzugsgebühr durch Postnachnahme erhoben. Wir bitten die Lehrerschaft, die Schulgemeindekassiere auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen.

Sektion Oberland-Ost des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Zusammenkunft Samstag den 23. Mai, 13 ½ Uhr, im Hotel «Rössli» (bei Frau Maetzner) in Brienz. Traktanden: 1. Lichtbilder vortrag von Frl. M. Hanny, Lehrerin, Bern: «Die Nordsee und ihre Vogelwelt»; 2. Mitteilungen und Anregungen; 3. gemeinsames Zvieri. Gäste willkommen.

Sektion Büren-Aarberg des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Die Autofahrt nach *Hauterive* und *Uttwil* muss wegen der Sektionsversammlung im Amt Aarberg auf Dienstag den 26. Mai verschoben werden. Anmeldung erbeten bis 22. Mai an Frl. Iff, Büren a. A.

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Probe Freitag den 15. Mai, 16 ½ Uhr, im Unterweisungslokal Konolfingen.

Lehrergesangsverein Thun. Probe Dienstag den 19. Mai, 16 ½ Uhr, im «Freienhof» in Thun.

Lehrergesangsverein Oberraar. Probe Freitag den 22. Mai, 17 ½ Uhr, im Übungssaal des Theaters in Langenthal.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Hauptversammlung Samstag den 16. Mai, 15 Uhr, in der Wirtschaft Tschannen in Wohlen. Besammlung 13 ½ Uhr bei der Tramendstation Friedhof. (Bei schlechter Witterung Fahrt mit Postauto.)

Klavier

Burger, Schmidt-Flohr **Fr. 185, 390, 485, 575, 690, 900**

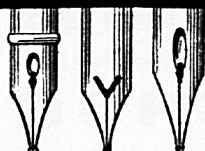
E. Zumbrunnen
Bern, Gerechtigkeitsg. 44

Für Jugend u. Volksbibliotheken

28 Stets grosses Lager in Unterhaltungsliteratur zu ganz billigen Preisen empfiehlt das

Antiquariat zum Rathaus, Bern

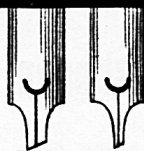
Brause - Federn für die neue Schweizer Schulschrift



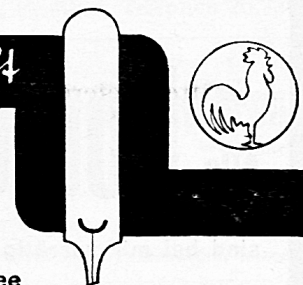
Für die Unterstufe
Kl. Ornamentfeder
Pfannfeder 43
Cito Kugel 46 Ds



Für die Mittelstufe
Rustica-Breitfedern
rechts geschrägt
37 und 647 grau



Für die Oberstufe
Rustica-Breitfedern
links geschrägt
39 und 648 grau



Federmuster und Anleitung kostenlos durch: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Zermatt und Gornergrat Hotel Riffelberg

Halber Weg nach Gornergrat. Wunderbares Panorama. Spezialangebote für Schulen und Vereine. Gleiche Häuser: **Zermatterhof, Kulm-Hotel, Findeln und Belvedere.** Mahlzeitenaustausch. Die 5 Hotels der Gemeinde.

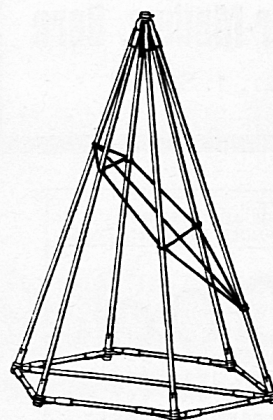
132

Offene Lehrstelle

Am **Freien Gymnasium in Bern** ist die Stelle eines Lehrers für **Mathematik und Physik** am Obergymnasium neu zu besetzen. Besoldung nach Regulativ. Der Eintritt in die Bernische Lehrerversicherungskasse ist obligatorisch. **Anmeldungen**, mit Lebenslauf und Ausweisen über Studien und bisherige Lehrtätigkeit, sind **bis zum 23. Mai** an den Unterzeichneten zu richten.

121

Im Auftrag der Direktion des Freien Gymnasiums Bern:
Dr. F. Schweingruber, Rektor.



Ebener Schnitt durch
sechseckige Pyramide

9

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt

KARL KIRCHNER. BERN

KAMA

der vielseitige Baukasten für
Stereometrie, darstellende
Geometrie, sphärische Trigonometrie und mathematische
Geographie von
Dr. H. Kaufmann, ermöglicht
den Bau von über 70 Modellen.

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 23. Mai 1936, vormittags 9 Uhr,
im Grossratssaale in Bern.

Traktanden :

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Hrn. Dr. H. Gilomen, Bern.
2. Protokoll.
3. Wahl der Stimmenzähler und der Uebersetzer.
4. Genehmigung der Traktandenliste.
5. Appell.
6. Jahresbericht:
 - a. des Kantonalvorstandes;
 - b. der pädagogischen Kommissionen;
 - c. des Berner Schulblattes.
7. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse pro 1935/36.
8. Vergabungen.
9. Voranschlag für das Jahr 1936/37 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse.
10. Das zweite kantonale Finanzprogramm. Referent: Zentralsekretär Graf.
11. Sammlung zugunsten der stellenlosen Lehrkräfte. Referent: Herr Cornioley.
12. Berner Schulblatt und Schweizerische Lehrerzeitung. Referent: Herr Huggler.
13. Haftpflichtversicherung der Lehrer. Referent: Herr Geissler.
14. Motion Ammann betreffend Revision von § 21 der Statuten.
15. Zentraler Fortbildungskurs. Referent: Herr Schulinspektor Schafroth.
16. Wahl einer Prüfungssektion.
17. Schülerkarte. Referent: Herr Schulinspektor Schafroth.
18. Arbeitsprogramm 1936/37.
19. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Gemäss § 41 der Statuten und § 15 des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen und, wenn nötig, eine Uebernachtungsschädigung von Fr. 5. —.

Die Abgeordnetenversammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Bern, den 18. April 1936.

Namens des Bureaus der Abgeordnetenversammlung
des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident: Dr. H. Gilomen. Der Sekretär: O. Graf.

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

samedi, le 23 mai 1936, à 9 heures du matin,
à la salle du Grand Conseil «Hôtel de ville», à Berne.

Tractanda :

1. Allocution du président de l'assemblée des délégués, M. le Dr H. Gilomen, Berne.
2. Procès-verbal.
3. Election des scrutateurs et des traducteurs.
4. Approbation de la liste des tractanda.
5. Appel nominal.
6. Rapport annuel:
 - a. du Comité cantonal;
 - b. des commissions pédagogiques;
 - c. de « L'Ecole Bernoise ».
7. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement pour l'exercice 1935/36.
8. Dons.
9. Budget pour l'année 1936/37 et fixation des cotisations pour la Caisse centrale et la Caisse de remplacement.
10. Le deuxième plan financier du canton de Berne. Rapporteur: M. Graf, secrétaire central.
11. Quête en faveur des instituteurs et institutrices sans place. Rapporteur: M. Cornioley.
12. « L'Ecole Bernoise » et « Schweizerische Lehrerzeitung ». Rapporteur: M. Huggler.
13. Assurance en responsabilité civile de l'instituteur. Rapporteur: M. Geissler.
14. Motion Ammann, relative à la revision du § 21 des statuts.
15. Cours central de perfectionnement pour instituteurs. Rapporteur: M. Schafroth, inspecteur scolaire.
16. Election d'une section de vérification.
17. Carte d'orientation professionnelle. Rapporteur: M. Schafroth, inspecteur scolaire.
18. Programme d'activité 1936/37.
19. Divers et imprévu.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance.

A teneur de l'art. 41 des statuts et de l'art. 15 du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer III^e classe, le dîner et — au besoin — une indemnité de logement de fr. 5. —.

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Berne, le 18 avril 1936.

Au nom du bureau de l'assemblée des délégués
de la Société des Instituteurs bernois,

Le président: Dr H. Gilomen. Le secrétaire: O. Graf.

Geschäftsbericht des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins

für das Jahr 1935/36.

I. Allgemeines und Gesetzgebung.

1. Kriseninitiative.

Die Abgeordnetenversammlung vom 4. Mai 1935 beschloss auf Antrag des Kantonalvorstandes Zustimmung zu der Kriseninitiative und Uebernahme des entsprechenden Anteils an die Kosten für die Durchführung der Propaganda. Dieser Beschluss hat in einzelnen Kreisen unserer Mitglieder eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, da man in der Initiative eine politische Aktion sah. Der Kantonalvorstand hat deshalb seinen Standpunkt in einem ausführlichen Bericht motiviert (siehe Berner Schulblatt vom 17. August 1935, Seite 262).

2. Nationale Aktionsgemeinschaft, Kreis Bern.

Der Kantonalvorstand sah sich veranlasst, unsere weitere Mitarbeit in der Nationalen Aktionsgemeinschaft, Kreis Bern, gemäss § 3 der Statuten der Urabstimmung zu unterbreiten. Er hat seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit ausführlich begründet (siehe Berner Schulblatt vom 8. Februar 1936, Seite 579, und vom 15. Februar 1936, Seite 594). Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: Ausgeteilte Stimmzettel: 1284; eingegangene Stimmzettel: 1267; leer und ungültig: 52; gültige Stimmzettel: 1215; es stimmten mit Ja: 1152; es stimmten mit Nein: 63.

3. Kantonales Finanzgesetz und Besoldungsfragen.

Am 30. Juni 1935 gelangte das kantonale Finanzgesetz zur Volksabstimmung. Gemäss einem Beschlusse der Abgeordnetenversammlung vom 4. Mai 1935 erliess der Kantonalvorstand einen Aufruf zugunsten des Gesetzes. Wegleitend war dabei eine Erklärung, die Herr Finanzdirektor Guggisberg im Grossen Rate abgegeben hatte. Er erklärte, dass er im Falle der Annahme des Gesetzes im Einverständnis mit seinen Kollegen im Regierungsrate den Antrag stellen werde, die Besoldungen für die Jahre 1936 und 1937 in gleicher Weise auszurichten wie in den Jahren 1934 und 1935. Das Gesetz wurde mit 39 504 gegen 20 986 Stimmen angenommen. Die Abstimmungsergebnisse der einzelnen Amtsbezirke zeigen, dass die geschlossene Stellungnahme der Arbeitnehmerverbände für das Gesetz viel zur Annahme beigetragen hat.

Trotz des abgegebenen Versprechens des Regierungsrates gestaltete sich in der Folge die Festsetzung der Besoldungen für die Jahre 1936 und 1937 recht schwierig. Der neue Lohnabbau im Bund hatte seine Rückwirkungen auch auf den Kanton Bern. Es machten sich im Grossen Rate sehr starke Strömungen bemerkbar, die Neuregelung der Besoldungen zu verschieben, bis der Entscheid im Bunde gefallen war. Schliesslich wollte man die bisherigen Besoldungen nur für das Jahr 1936 aufrechterhalten und für das Jahr 1937 die Türe offen

Rapport de gestion du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois

pour l'exercice 1935/36.

I. Généralités et législation.

1. Initiative de crise.

Sur la proposition du Comité cantonal, l'Assemblée des délégués a, en date du 4 mai 1935, décidé d'approuver l'Initiative de crise et les frais de propagande qui en résulteront pour notre Société. Cette résolution a provoqué un certain désarroi chez bon nombre de membres, car on croyait discerner, dans l'Initiative, une action politique. Aussi le Comité cantonal a-t-il, en son temps, motivé, dans un rapport détaillé, le point de vue auquel il s'est placé (voir « L'Ecole Bernoise » du 17 août 1935, page 262).

2. Communauté nationale d'action pour la défense économique, section de Berne.

Le Comité cantonal s'est vu obligé, aux termes du § 3 des statuts, de soumettre à la votation générale si oui ou non nous continuerons à collaborer avec la Communauté nationale d'action pour la défense économique, section de Berne. Il a dûment motivé sa manière de voir, à ce sujet (voir « L'Ecole Bernoise » du 8 février 1936, page 578, et du 15 février 1936, page 594). Voici le résultat de la votation: Bulletins délivrés: 1284; bulletins rentrés: 1267; bulletins blancs et non valables: 52; bulletins valables: 1215; ont voté oui: 1152; ont voté non: 63.

3. Loi cantonale sur les finances. Questions relatives aux traitements.

C'est le 30 juin 1935 que la loi cantonale sur les finances a été soumise à la votation populaire. Aux termes d'une résolution de l'assemblée des délégués du 4 mai 1935, le Comité cantonal avait lancé un appel en faveur de cette loi. La déclaration faite alors en séance du Grand Conseil par M. Guggisberg, directeur des Finances, nous avait guidés dans notre orientation. Il avait dit qu'en cas d'acceptation de la loi, il proposerait, d'accord en cela avec ses collègues du Conseil-exécutif, de servir en 1936 et 1937 les mêmes traitements que dans les années 1934 et 1935. La loi passa avec 39 504 voix contre 20 986. Les résultats de la votation ont prouvé que dans chaque district les associations d'ouvriers et d'employés ont voté, en rangs serrés, pour la loi et que le résultat positif leur est dû en grande partie.

Malgré la promesse du Conseil-exécutif, la fixation des traitements pour les années 1936 et 1937 s'avéra ensuite fort difficile. La nouvelle baisse des salaires fédéraux eut aussi sa répercussion dans le canton de Berne. De forts courants se firent sentir au sein du Grand Conseil en faveur du renvoi du nouveau règlement des traitements, jusqu'au moment où la décision définitive aurait été prise sur le terrain fédéral. Finalement les débats en arrivèrent à accorder les traitements servis jusqu'ici pour l'année 1936 seulement, laissant ainsi la porte ouverte pour 1937. Ces ten-

lassen. Diese Tendenzen fanden starken Rückhalt an einem Antrage der Staatswirtschaftskommission, der die Regierung einlud, auf das Jahr 1937 ein vollständig ausgeglichenes Budget dem Grossen Rat vorzulegen. Unter diesem vollständig ausgeglichenen Budget verstand man die Einbeziehung zweier Ausgabeposten in die Betriebsrechnung, die bisher nur in der Kapitalrechnung aufgeführt waren, nämlich:

- a. die Ausgaben für die Zinsengarantie des Obligationenanleihens der Lötschbergbahn vom Jahre 1912 mit Fr. 1 680 000 jährlich;
- b. die ungedeckten Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenfürsorge im Betrage von rund 3 Millionen Franken im Jahre.

Trotzdem der Grosse Rat dem Antrag der Staatswirtschaftskommission zustimmte, wollte er doch nicht ganz von dem oben erwähnten Versprechen des Regierungsrates abgehen. Im Dekret vom 19. November 1935 bestimmte er, dass die bisherigen Besoldungen auch für die Jahre 1936 und 1937 ausgerichtet werden sollten, sofern nicht neue ausserordentliche wirtschaftliche Verhältnisse eine frühere Revision der Besoldungsvorschriften bedingten. Dabei wurde in der Diskussion ausdrücklich betont, dass die frühere Revision nur erfolgen solle, wenn neue ausserordentliche Verhältnisse einträten. Die blossе Fortdauer der heutigen Krise sollte nicht zu vorzeitigen Abänderungen berechtigen.

Die kantonale Finanzdirektion hielt sich nun aber an die Einladung des Grossen Rates, den vollständigen Budgetausgleich schon auf das Jahr 1937 hin herzustellen. Sie nahm deshalb für das Jahr 1937 eine Verschärfung des Lohnabbaues um 8 % in Aussicht. Dieser Plan wurde den Vertretern des Staatspersonalverbandes und des Bernischen Lehrervereins in der Konferenz vom 4. März 1936 eröffnet. Die Vertreter der beiden Verbände nahmen diese Mitteilungen zur Kenntnis ohne Stellung zu beziehen. Sie wiesen nur auf zwei Punkte hin:

- a. Sie stellten fest, dass die Besoldungen im Kanton im allgemeinen niedriger sind als in der Eidgenossenschaft, dass man also nicht ohne weiteres dem Beispiel des Bundes folgen dürfe.
- b. Sie erklären, dass durch die Sanierung der Hilfskasse für das Staatspersonal und der Primarlehrerkasse den Beteiligten eine Mehrleistung von 2 % der Besoldungen auferlege.

Der Kantonalvorstand berief zur Besprechung der wichtigen Frage auf den 18. März 1936 eine Konferenz ein, an der teilnahmen: alle Sektionspräsidenten oder ihre Stellvertreter; vierzehn Lehrergrossräte; die Mitglieder des Kantonalvorstandes.

Auf das Ergebnis der Aussprache gestützt, unterbreitete der Kantonalvorstand die Angelegenheit den Sektionen zur Diskussion. Ueber das Ergebnis dieser Diskussion und über die Antwort des Kanto-

dances furent vivement appuyées par la Commission d'économie politique, laquelle invita le gouvernement à présenter au Grand Conseil, pour l'exercice 1937, un budget parfaitement équilibré. On entendait par là, faire passer au compte administratif de l'Etat deux rubriques de dépenses portées jusqu'ici seulement au compte du capital, à savoir:

- a. les dépenses pour la garantie des intérêts des obligations du chemin de fer du Lötschberg de l'année 1912, au montant de fr. 1 680 000, par an;
- b. les dépenses non couvertes pour l'assurance en faveur des chômeurs et les secours aux sans-travail, au montant de 3 millions de francs par an, en chiffre rond.

Bien que le Grand Conseil ait approuvé la proposition de la Commission d'économie politique, il n'entendait cependant pas entièrement déroger à la promesse du Conseil-exécutif. Par décret du 19 novembre 1935, il statua que les traitements seront versés, en 1936 et en 1937, comme ils l'ont été jusqu'ici, à moins qu'une nouvelle aggravation de la situation économique ne nécessitât la révision anticipée des prescriptions sur les traitements. En outre, il a été expressément dit, dans la discussion, que ladite révision n'aurait lieu plus tôt qu'au cas où surviendraient de nouvelles complications financières. La simple continuation de la crise actuelle ne devrait pas motiver de changements prématurés.

Mais la Direction cantonale des Finances s'entient à l'invitation du Grand Conseil visant au rétablissement complet de l'équilibre budgétaire pour l'année 1937 déjà. Aussi prévoit-elle pour 1937 une nouvelle réduction de 8 % des traitements. Ce projet de baisse a été présenté aux délégués de l'Association du personnel de l'Etat et à ceux de la Société des Instituteurs bernois, lors de la conférence du 4 mars 1936. Les représentants des deux associations ont pris connaissance de la communication, sans toutefois prendre position. Ils ont simplement attiré l'attention sur les deux faits suivants:

- a. Les traitements du personnel au service du canton sont en général inférieurs à ceux du personnel fédéral; il ne serait donc pas juste d'emboîter sans autre le pas à la réduction des salaires dont la Confédération donne l'exemple.
- b. Il est avéré, d'autre part, que l'assainissement de la Caisse de secours du personnel de l'Etat et celui de la Caisse des instituteurs primaires imposent aux intéressés une charge supplémentaire de 2 % du traitement.

Afin d'examiner cette importante question, le Comité cantonal a convoqué une conférence, tenue le 18 mars 1936, et à laquelle ont pris part: tous les présidents de section ou leur représentants; 14 députés-instituteurs; les membres du Comité cantonal.

S'appuyant sur les résultats de ladite conférence, le Comité cantonal a soumis l'affaire à la discussion des sections. Nous dirons plus tard ce qui a été décidé, à cette occasion. D'un autre côté, nous porterons aussi à votre connaissance la réponse

nalvorstandes an die Finanzdirektion wird an anderer Stelle berichtet.

4. Lehrerversicherungskasse und Rentenabbau.

Schon seit längerer Zeit hatte der Direktor der Lehrerversicherungskasse auf die Notwendigkeit der Sanierung der Primarlehrerkasse hingewiesen. Diese Sanierung erfolgte durch Dekret vom 11. September 1935 und zwar auf folgender Grundlage:

- a. die Mitglieder bezahlen ab 1. Oktober 1935 eine Prämie von 7 % statt wie bisher 5 %;
- b. der Staat überlässt die Ausrichtung der Leibgedinge und der Zuschüsse auf Pensionen im Betrage von Fr. 250 000 jährlich der Lehrerversicherungskasse und zwar auf die Dauer von 44 Jahren. Die Lehrerversicherungskasse übernimmt während dieser Zeit die Ausrichtung der Leibgedinge und der Zuschüsse an die Pensionen. Dadurch wird eine durchschnittliche Erhöhung des Staatsbeitrages an die Lehrerversicherungskasse von 2 % erzielt.

In dem Entwurf zur Sanierung der Hülfskasse für das Staatspersonal ist vorgesehen, dass die Renten um 5 % gekürzt werden sollen. Wird diese Bestimmung angenommen, so gilt sie gemäss dem Dekret vom 11. September 1935 auch für die Lehrerschaft. Lehrerversicherungskasse und Lehrerverein hatten sich deshalb mit dem Problem des Rentenabbaues zu befassen. Am 22. November 1935 fand eine Besprechung mit einer Delegation des Regierungsrates statt. Die Vertreter des Bernischen Lehrervereins markierten bei dieser Gelegenheit ihren Standpunkt folgendermassen: Streng rechtlich genommen muss jeder Rentenabbau abgelehnt werden, da der Rentenbezüger durch seine Einzahlungen in die Versicherungskasse sich ein Recht auf eine bestimmte Rente erworben hat. Auf der andern Seite geht es aber nicht wohl an, die Sanierung der Versicherungskassen einzig den Aktiven zu überlassen, die durch den fortgesetzten Lohnabbau sowieso hart betroffen werden. Ein in mässigen Grenzen sich haltender Rentenabbau kann daher vertreten werden.

Die Angelegenheit ist im Kanton Bern noch nicht entschieden; sie wird in der Maisession 1936 im Grossen Rate zur Sprache kommen.

5. Verordnung betreffend das Doppelverdienertum.

Ueber diese Angelegenheit haben wir im Berner Schulblatt vom 29. Februar 1936, Seite 618 und folgende, ausführlich Bericht erstattet. Wir können uns deshalb an dieser Stelle weiterer Ausführungen enthalten, sprechen aber die Hoffnung aus, dass die unglückselige Verordnung nur vorübergehenden Charakter habe.

6. Lehrerausbildung.

Die Spartendenzen der Staatsbehörden hatten ihre Rückwirkung auch auf die Lehrerausbildung. Die Stipendien für die Schüler der staatlichen Seminarien wurden von Fr. 28 000 auf Fr. 20 000 herabgesetzt. Bemühungen, diese Kürzungen zu

donnée par le Comité cantonal à la Direction des Finances.

4. Caisse d'assurance des instituteurs et réduction des pensions de retraite.

Depuis longtemps déjà, le directeur de la Caisse d'assurance des instituteurs avait proclamé la nécessité d'assainir ladite caisse. Cet assainissement a eu lieu par décret du 11 septembre 1935, et, cela, sur les bases suivantes:

- a. les membres ont payé, à partir du 1^{er} octobre 1935, une prime de 7 % au lieu de 5 % comme ci-devant.
- b. L'Etat abandonne le versement des rentes viagères et des suppléments de pensions au montant annuel de fr. 250 000 à la Caisse d'assurance des instituteurs, et cela pour la durée de 44 ans. La Caisse d'assurance des instituteurs prendra donc à sa charge, pendant ce laps de temps, le versement des rentes viagères et des suppléments de pensions. De la sorte, l'augmentation de la contribution de l'Etat à la Caisse d'assurance des instituteurs est de 2 %, en moyenne.

Dans le projet d'assainissement de la Caisse de secours en faveur du personnel de l'Etat, il est prévu que les pensions de retraite seront diminuées de 5 %. En cas d'acceptation de cette disposition, celle-ci aura aussi force de loi pour le personnel enseignant, d'après le décret du 11 septembre 1935. C'est pourquoi la Caisse d'assurance des instituteurs et la Société des instituteurs ont eu à s'occuper du problème de la baisse des pensions de retraite.

Le 22 novembre 1935 eut lieu une réunion avec une délégation du Conseil-exécutif. Les représentants de la Société des Instituteurs bernois ont, à cette occasion, marqué leur point de vue de la manière suivante: Considérée au sens strictement juridique, toute réduction de pensions doit être repoussée, étant donné que le bénéficiaire de rentes s'est, par ses versements à la Caisse d'assurance, acquis le droit de toucher une pension de retraite déterminée. D'un autre côté, il n'est pas convenable de laisser l'assainissement de la Caisse d'assurance à la seule charge des membres actifs, qui sont d'ailleurs déjà durement frappés par la baisse continuelle des traitements. On peut donc admettre qu'une réduction modérée desdites pensions n'a rien d'étrange.

L'affaire n'a pas encore été décidée, dans le canton de Berne; c'est à la session de mai 1936 du Grand Conseil qu'elle sera discutée.

5. Règlement concernant les doubles revenus.

Ce problème a été traité à fond dans « L'Ecole Bernoise » du 29 février 1936, pages 618 et suivantes. Nous nous dispensons donc, ici, d'y revenir, mais nous exprimons l'espoir que ce malencontreux règlement n'a qu'un caractère provisoire.

6. Formation professionnelle de l'instituteur.

Les tendances à l'épargne des autorités de l'Etat ont aussi exercé leurs effets sur la formation de l'instituteur. Les bourses destinées aux élèves des écoles normales de l'Etat ont fléchi de fr. 28 000

verhindern, hatten leider keinen Erfolg. Trotz aller Schwierigkeiten wird man beim Staatsvoranschlag für das Jahr 1937 auf die Sache zurückkommen müssen.

Die Hauptversammlung der kantonalen Schulsynode vom 14. Dezember 1935 behandelte die Verlängerung der Seminarzeit. Der Kantonalvorstand hegte gegen die Verlängerung in der jetzigen Krisenzeit Bedenken. Die Verlängerung könnte leicht zu Einsparungen führen und die Aufhebung der heute bestehenden Parallelklassen am Seminar Bern-Hofwil mit sich bringen. Der Kantonalvorstand unterbreitete deshalb der Schulsynode folgende Resolution:

1. Das fünfte Seminarjahr soll den Fortschritt in der Lehrerbildung bringen, der in den diesbezüglichen Leitsätzen des Bernischen Lehrervereins, der Seminarlehrerschaft und der Schulsynode als Zielsetzung gefordert wird.
2. Niemals darf das fünfte Seminarjahr auf Kosten einer gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung der Primarlehramtskandidaten erkauft werden. Eine derartige Absicht müsste der Bernische Lehrerverein energisch bekämpfen.

Diese Resolution wurde an der Hauptversammlung der Schulsynode verlesen.

II. Lehrer- und Lehrerinnenüberfluss.

Diese Frage beschäftigte uns das ganze Jahr über in fast jeder Sitzung des Kantonalvorstandes. Seit dem letzten Jahre haben sich die Dinge noch durch folgende Momente verschärft:

- a. im Jura, der bisher vom Lehrerüberfluss verschont geblieben war, wurden letzten Sommer zirka 25 stellenlose Primarlehrer und gleichviel Primarlehrerinnen gezählt;
- b. die Zahl der Sekundarlehrer, die auf Stellen warten, ist in beängstigender Weise gestiegen. Der Zustand wird sich durch die Frühjahrsprüfungen 1936 noch verschlimmern.

Wie gewohnt werden wir über die genaueren Zahlen betreffend die stellenlosen Lehrkräfte im Laufe des Sommers an Hand des Verwaltungsberichtes der Unterrichtsdirektion für das Jahr 1935, Bericht erstatten.

Charakteristisch ist es, dass die stellenlosen Lehrkräfte sich nun selbst zu rühren beginnen. Am 19. Juli 1935 fand in Delsberg eine Versammlung der jurassischen stellenlosen Primarlehrer und Primarlehrerinnen statt. Die deutschen stellenlosen Lehrer versammelten sich am 8. Dezember 1935 und am 8. April 1936 in Bern. Ueber den Verlauf dieser Versammlung ist im Berner Schulblatt jeweilen Bericht erstattet worden. Die Forderungen der stellenlosen Lehrkräfte gipfeln in folgenden Hauptpunkten:

- a. Einführung eines sogenannten Wartejahres gemäss Postulat Graf im Grossen Rate;

à fr. 20 000 et donc subi une diminution de fr. 8000. Toutes les tentatives d'empêcher cette régression ont été faites en pure perte. Il nous faudra, malgré tout, revenir à la charge dès qu'il sera question du projet de budget de l'Etat pour l'exercice annuel 1937.

L'assemblée générale du 14 décembre 1935 du synode scolaire cantonal a examiné la question de la prolongation du temps d'études à l'école normale. Le Comité cantonal a, vu la crise actuelle, exprimé ses craintes à ce sujet. La prolongation du temps d'études pourrait facilement mener à la parcimonie et, partant, à la suppression des classes parallèles actuelles de l'Ecole normale de Berne-Hofwil. Aussi le Comité cantonal a-t-il soumis au Synode scolaire la résolution suivante:

- 1° La cinquième année d'études à l'Ecole normale doit viser au perfectionnement de la formation professionnelle de l'instituteur, selon les normes établies par la Société des Instituteurs bernois, par le collège des maîtres de l'Ecole normale et par le Synode scolaire, normes qui permettront d'atteindre le but proposé.
- 2° Jamais la cinquième année d'études normales ne devra être consentie au détriment de la formation scientifique approfondie des aspirants au brevet primaire. Toute intention de cette sorte serait combattue énergiquement par la Société des Instituteurs bernois.

Il a été donné lecture de cette résolution à l'assemblée générale du Synode scolaire.

II. Pléthore d'instituteurs et d'institutrices.

Cette question nous a, pour ainsi dire, occupés toute l'année, à chaque séance du Comité cantonal. Depuis 1935 les choses se sont encore aggravées de par les circonstances suivantes:

- a. Le Jura, qui, jusqu'ici, était resté à l'abri de la pléthore d'instituteurs, comptait environ 25 maîtres primaires sans place, l'été passé, et autant de maîtresses primaires.
- b. Le nombre des maîtres secondaires sur le pavé s'est accru d'une façon inquiétante. L'état de choses empirera encore du fait des examens, au printemps 1936.

Comme à l'ordinaire, dès qu'aura paru le rapport administratif de la Direction de l'Instruction publique pour l'exercice annuel 1935, nous publierons un exposé statistique exact du personnel enseignant sans place au cours de l'été.

Fait caractéristique, les maîtres d'école inoccupés commencent eux-mêmes à bouger. Le 19 juillet 1935, a eu lieu, à Delémont, une assemblée des instituteurs et institutrices primaires jurassiens sans place. Les maîtres primaires de la partie allemande du canton se sont réunis les 8 décembre 1935 et 8 avril 1936, à Berne. « L'Ecole-Bernoise » a chaque fois donné un compte rendu de ces assemblées. Les revendications des instituteurs désœuvrés peuvent se résumer dans les points suivants:

- a. Introduction d'une soi-disant année d'attente, d'après le postulat Graf du Grand Conseil.

- b. bessere Anpassung der Schülerzahlen in den Seminarien an den wirklichen Bedarf an Lehrkräften;
- c. Vermehrung der Arbeitsmöglichkeit in der Schule: Bekämpfung der Aufhebung von Schulklassen, Einführung des Vikariates. Einführung einer Altersgrenze;
- d. bessere Fürsorge für stellenlose Lehrkräfte.

Zur Bekämpfung des Ueberflusses an Sekundarlehrern reichte der Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins der Unterrichtsdirektion eine Anzahl Postulate ein, über die wir im Berner Schulblatt vom 27. Juli 1935 Bericht erstattet haben. Am 29. August fand eine Besprechung des ganzen Problems des Lehrerüberflusses mit dem Direktor des Unterrichtswesens statt. Herr Regierungsrat Rudolf versprach die vorgelegten Postulate wohlwollend zu prüfen, wies aber auf die gesetzlichen Schwierigkeiten hin, die der Ausführung im Wege stehen.

Zur Besprechung der Postulate des Mittellehrervereins betreffend Reform der Sekundarlehrerbildung setzte die Unterrichtsdirektion eine Spezialkommission ein, über deren Verhandlungen zur Stunde noch kein Bericht vorliegt.

III. Die Interventionsfälle.

Der Kantonalvorstand hatte dieses Jahr wieder einmal Gelegenheit, sich mit der grundsätzlichen Seite des Interventionswesens zu befassen. Am 19. Juni 1935 fand in der Schulwarte in Bern die Versammlung « Schule und Leben » statt. Bei dieser Gelegenheit führte Herr Kollbrunner, Kaufmann in Bern, u. a. aus, dass etwa 10 % der Lehrkräfte ihrer Aufgabe nicht genügen. Zentralsekretär Graf führte diese Behauptung auf das richtige Mass zurück, wobei er feststellte, dass für die Lehrer keine Disziplinarordnung wie für alle übrigen Beamten existieren. Ein Lehrer, der seiner Aufgabe nicht nachkommt, gerät sofort in Gefahr, der schwersten Strafe zu unterliegen, die es geben kann, d. h. dem Verlust seiner Stelle und damit der Vernichtung seiner wirtschaftlichen Existenz. Da die Strafe in den meisten Fällen in keinem richtigen Verhältnis zu etwaigen Verfehlungen steht, muss der Lehrerverein intervenieren und, wenn es zum äussersten kommt, zum Boykott schreiten.

In der Sektion Bern-Stadt und im Kantonalvorstand gab das Thema Anlass zu weitem Diskussionen. Dabei wurde namentlich das Problem der Fürsorge für gefährdete Kollegen in den Vordergrund gerückt. Schon das Reglement vom Jahre 1915 über den Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl sagt in seinem § 11:

« Fälle von sittlicher Gefährdung sollen durch die Sektionsvorstände dem Kantonalvorstande zur Kenntnis gebracht werden. Dieser wird geeignete Mittel bestimmen, überwachend und helfend einzu-

- b. Une plus stricte adaptation du nombre d'élèves des écoles normales aux besoins réels de la demande.
- c. Augmentation des possibilités de travail dans le domaine de l'école: lutte contre la suppression de classes, introduction de stages ou postes de suppléants. Introduction d'une limite d'âge.
- d. S'occuper, mieux que jusqu'ici, des instituteurs sans place.

Pour combattre la pléthore de maîtres secondaires, le Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes a adressé à la Direction de l'Instruction publique un certain nombre de postulats, sur lesquels nous avons présenté un rapport dans « L'Ecole Bernoise » du 27 juillet 1935. A la date du 29 août ont eu lieu des pourparlers avec la Direction de l'Instruction publique au sujet de tout le problème de la pléthore d'instituteurs. Monsieur Rudolf, conseiller d'Etat, a promis, alors, d'examiner avec bienveillance lesdits postulats, et nous a rendus attentifs aux difficultés légales qui s'opposent à l'exécution de ces vœux.

Aux fins de discuter les postulats de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes concernant la réforme de la formation professionnelle des maîtres secondaires, la Direction de l'Instruction publique a institué une commission spéciale, sur les délibérations de laquelle nous n'avons jusqu'ici pas encore reçu de compte rendu.

III. Cas d'intervention.

Au cours de l'exercice, le Comité cantonal a eu, une fois de plus, l'occasion de s'occuper de la question de principe des interventions. Au Musée scolaire « Schulwarte », à Berne, a eu lieu, le 19 juin 1935 l'assemblée traitant de « L'Ecole et la vie ». En cette circonstance, M. Kollbrunner, commerçant, à Berne, a dit, entre autres choses, que le 10 % des instituteurs ne remplissent pas entièrement leur devoir. M. Graf, secrétaire central, a ramené cette affirmation à sa juste mesure en déclarant que, pour les maîtres d'école pas plus que pour les autres fonctionnaires, il n'existe pas de règlement disciplinaire. L'instituteur qui n'accomplit pas sa tâche s'expose immédiatement à succomber à la plus sévère punition qui soit, c'est-à-dire à la perte de sa place et, partant, à l'anéantissement de son existence économique. La punition étant dans la plupart des cas hors de proportion avec les manquements reprochés au soi-disant délinquant, la Société des instituteurs est tenue d'intervenir et, dans les cas extrêmes, de boycotter la place.

La section de Berne-Ville et le Comité cantonal ont repris la discussion de tout le problème de l'intervention. C'est surtout la question de l'appui à donner aux collègues en péril qui a fait l'objet de cet examen. Le règlement de 1915 relatif à la protection des membres en cas de non-réélection injustifiée a déjà la teneur suivante, au § 11:

« En cas d'attentats à la pudeur, les comités de section en aviseront le Comité cantonal. Celui-ci prendra les mesures utiles, surveillera et agira

wirken, bevor das Verdernen eingerissen und die Wiederwahl gefährdet ist.»

Leider ist diese Bestimmung nie recht ausgeführt worden. Die Meldung von gefährdeten Kollegen erfolgte in den meisten Fällen zu spät. Das Problem ist aber so wichtig, dass wir uns mit ihm weiter beschäftigen müssen.

Die Ausführungen des Herrn Kollbrunner an der Versammlung vom 19. Juni 1935 geben uns immerhin einen Wink, den wir nicht unbeachtet lassen wollen. Der Lehrer wird in der heutigen Krisenzeit viel schärfer beobachtet und beurteilt, als das in normalen Zeiten der Fall war. Jede Pflichtvernachlässigung, wie z. B. Ausdehnung der Schulpausen, verspäteter Schulanfang, zu früher Schulschluss, eigenmächtiges Ausfallenlassen der Schule, Mängel in den schriftlichen Arbeiten usw. werden heute genau registriert und zu gegebener Zeit in den Vordergrund geschoben. Die meisten Fälle von beanstandeten Wiederwahlen gehen, wie unsere Erfahrung lehrt, auf derartige, scheinbar kleine Pflichtvernachlässigungen zurück.

Der Zeitgeist brachte es mit sich, das die Wiederwahlen von verheirateten Lehrerinnen da und dort zu Anständen führten. In Delsberg wurde eine verdienstvolle Lehrerin einzig aus diesem Grunde weggewählt. In der Stadt Bern wurden zwei Lehrerinnen vorläufig in das Provisorium versetzt. Die endgültige Regelung ihrer Wiederwahl soll im nächsten Jahre erfolgen. Auch im Falle Delsberg erfolgte zunächst eine provisorische Wahl.

Der Kantonalvorstand hatte im Berichtsjahre in 18 Fällen zu intervenieren. Glücklicherweise musste keine Sperre verhängt werden. In allen Fällen konnte entweder ein gütliches Abkommen oder eine Wiederwahl erzielt werden.

IV. Rechtsschutz.

Der Rechtsschutz des Bernischen Lehrervereins wurde in diesem Jahre von 13 Gesuchstellern angerufen. In 5 Fällen mussten wir die Gesuche abweisen, da sie über die Bestimmungen des Reglements hinausgingen. § 43 des Reglements lautet:

« Diese Unterstützung kann nur eintreten, wenn Rechtsstreitigkeiten in Frage kommen, die die Gesamtheit der Lehrerschaft berühren oder die für die Stellung der Lehrerschaft gegenüber Staat, Gemeinde und Eltern von Wichtigkeit sind. In andern Fällen wird die Unterstützung nur in besonderen Fällen gewährt. »

Wir ersuchen die Sektionsvorstände, diese Reglementsbestimmung bei Abfassung der Gutachten über Rechtsschutzgesuche stets im Auge zu behalten.

Im Berichtsjahre mussten zahlreiche Rechtsgutachten eingeholt werden. Wir erwähnen hier die wichtigsten.

à l'effet d'enrayer le mal avant qu'il soit irrémédiable et que la non-réélection soit un fait accompli. »

Par malheur, cette disposition n'a jamais été bien mise à exécution. Dans la plupart des cas, nous avons été avisés trop tard du danger couru par nos collègues. Mais le problème est d'une telle importance qu'il nous faut continuer de nous en occuper.

L'exposé de M. Kollbrunner à l'assemblée du 19 juin 1935, nous donne du moins un avertissement sur lequel nous ne passons pas outre sans autre. L'instituteur est aujourd'hui, dans la crise que nous traversons, beaucoup plus le point de mire qu'en temps normaux. Toute négligence de sa part, comme par exemple: la prolongation des récréations, le retard apporté à la reprise de la leçon, la fin anticipée de la classe, la suppression de leçons de sa propre autorité, l'insuffisance de travaux écrits, etc., tout cela est exactement enregistré et mis en avant au moment opportun. La plupart des non-réélections sont d'ailleurs dues à des causes du genre de celles que nous avons mentionnées: à des manquements au devoir, nous en avons fait l'expérience. L'état actuel des esprits est aussi la raison pour laquelle, ici et là, les réélections d'institutrices mariées ont fait l'objet de réclamations. A Delémont, une institutrice distinguée n'a pas été réélue de ce fait. Dans la ville de Berne, deux institutrices ont été reléguées pour le moment à l'état de la nomination provisoire. C'est l'année prochaine qu'aura lieu le règlement définitif de leur réélection. Dans le cas de Delémont, l'institutrice avait aussi d'abord été reléguée à l'état de la nomination provisoire avant d'être définitivement rayée de l'enseignement.

Au cours du dernier exercice annuel, le Comité cantonal a dû intervenir dans 18 cas. Par bonheur, il a pu s'abstenir de boycottages. Tous ces cas d'intervention ont été soit réglés à l'amiable ou liquidés par la réélection.

IV. Assistance judiciaire.

L'assistance judiciaire de la Société des Instituteurs bernois a été invoquée par 13 requérants au cours de cette année. Nous avons été obligés de repousser 5 demandes qui outrepassaient les dispositions du règlement. Le § 43 du règlement a pour teneur:

« L'assistance judiciaire aux membres de la Société des Instituteurs bernois consiste dans l'allocation d'une indemnité à ceux qui sont en procès.

Le sociétaire engagé reste libre dans le choix de son défenseur; il ne pourra toutefois pas toucher de la Caisse centrale une indemnité plus forte que la somme qu'aurait exigée l'avocat de la Société. » § 44:

« Cette indemnité ne sera accordée que dans les procès d'un intérêt général pour le corps enseignant ou lorsque la position du corps enseignant vis-à-vis de l'Etat, des communes ou des parents des élèves est menacée. Dans d'autres cas, elle ne sera allouée que dans des circonstances exceptionnelles. »

1. *Tragung der Stellvertretungskosten bei Unfällen infolge freiwilligen Militärdienstes.*

Der Rechtskonsulent kommt zum Schlusse, dass derartige Stellvertretungskosten vom Lehrer selbst zu tragen sind.

2. *Einschreiten der Schulbehörden gegen Verbreitung schlechter Literatur unter den Schülern.*

Die gesetzlichen Vorschriften geben den Schulbehörden recht wenig Handhabe zum Einschreiten.

3. *Besteuerung der Abfindungssummen der Sparversicherten.*

Ein bundesgerichtliches Urteil erklärt es als zulässig, dass die Abfindungssumme in dem Jahr, da sie ausbezahlt wird, als Einkommen I. Klasse besteuert wird. Wir verfolgen diese Angelegenheit weiter.

4. *Beschimpfung der Lehrerschaft durch Drittpersonen.*

Allgemein gehaltene Beschimpfungen gegen den gesamten Lehrerstand sind schwer einzuklagen. Dagegen können Beschimpfungen einzelner Lehrer eingeklagt werden.

5. *Disziplinalgewalt des Lehrers.*

Wir hoffen, dieses ausserordentlich interessante Gutachten im Wortlaut im Berner Schulblatt publizieren zu können.

6. *Haftpflicht der Gemeinde für Unfälle von Lehrern während des Unterrichts.*

Dieser Fall ist noch hängig; wir werden auf ihn nach seiner Erledigung zurückkommen.

7. *Beschwerde bei einem verspäteten Beschluss über Ausschreibung einer Lehrstelle (§ 34 des Primarschulgesetzes).*

Ueber diesen Gegenstand liegt bereits ein Entscheid des Regierungsrates aus dem Jahr 1920 vor, der jedoch ohne unser Vorwissen provoziert worden war und der keine praktischen Folgen hatte, da die in Frage stehenden Lehrkräfte später wieder bestätigt wurden. Der Regierungsrat entschied damals, dass ein Ausschreibungsbeschluss, der nach dem 31. Juli, bzw. 31. Januar gefasst wurde, Gültigkeit habe. Doch verlängere sich die Amtsdauer um drei Monate nach dem gefassten Ausschreibungsbeschluss, z. B. eine Gemeinde beschliesst am 28. Februar die Ausschreibung einer Lehrstelle. Dann bleibt der Lehrer oder die Lehrerin nicht nur bis zum 30. April im Amte, sondern bis zum 31. Mai.

Wir haben in einem bestimmten Falle die Frage wieder aufgegriffen, und wir hoffen, später über ihre Erledigung Bericht erstatten zu können.

8. *Aufhebung einer Primarschulklasse, Entschädigung an den Lehrer.*

Im Herbst 1931 bestätigte die Einwohnergemeinde Aarwangen den Lehrer der Erweiterten

Nous invitons les comités de section à ne jamais perdre de vue ces dispositions statutaires quand ils rédigent leurs préavis pour obtenir l'assistance judiciaire.

Au cours de l'exercice annuel, il a fallu provoquer de nombreuses consultations d'experts judiciaires. Voici les plus importantes:

1. *Support des frais de remplacement en cas de service militaire volontaire.*

Notre avocat en est arrivé à conclure que les frais de remplacement de cette espèce doivent être supportés par l'instituteur lui-même.

2. *Intervention des commissions d'école contre la propagation de la mauvaise littérature parmi les écoliers.*

Les prescriptions légales n'octroient aux autorités scolaires que fort peu de droits à cet effet.

3. *Imposition des indemnités allouées par l'assurance épargne.*

Un jugement rendu par le Tribunal fédéral estime qu'il est admissible que les indemnités soient imposées comme revenu de première classe en l'année où elles ont été versées. Cette affaire est encore en voie d'examen.

4. *Insultes à l'adresse du corps enseignant, par des tierces personnes.*

Il est difficile de porter plainte contre des injures tenues en termes vagues à l'adresse de l'ensemble du personnel enseignant. En revanche, les insultes à l'instituteur en particulier peuvent être poursuivies en justice.

5. *Pouvoir disciplinaire du maître d'école.*

Nous espérons pouvoir publier, à ce sujet, le préavis fort intéressant, en son texte intégral, dans « L'Ecole Bernoise ».

6. *Responsabilité des communes, en cas d'accidents dont les instituteurs sont victimes, au cours de l'enseignement.*

Ce cas est encore en suspens; nous y reviendrons dès qu'il aura été liquidé.

7. *Plaintes portées à propos d'une résolution prise tardivement au sujet de la mise au concours d'une place (§ 34 de la loi sur l'école primaire).*

Sur cette affaire, il existe déjà une résolution prise, en l'année 1920, par le Conseil-exécutif, résolution qui avait été provoquée à notre insu et qui n'avait pas eu de suites dans la pratique, étant donné que les instituteurs en cause avaient été réélus, plus tard. Le Conseil-exécutif avait alors décidé qu'une résolution de mise au concours prise après le 31 juillet, respectivement le 31 janvier, est valable. Cependant, la durée de la période se prolonge de trois mois à compter à partir de la résolution de la mise au concours. Exemple: une commune a décidé, le 28 février, de mettre une place d'instituteur au concours. Dans ce cas, l'instituteur ou l'institutrice restera en fonctions non seulement jusqu'au 30 avril, mais encore jusqu'au 31 mai.

Oberschule ohne jede Klausel für eine neue Amtsperiode von sechs Jahren, d. h. bis 1. November 1937. Im Laufe der Amtsperiode wurde eine Sekundarschule gegründet, die sich zu einer vierklassigen entwickelte. Der Regierungsrat bestätigte aber die vierte Klasse nur unter der Bedingung, dass die Erweiterte Oberschule auf 1. Mai 1936 aufgehoben würde. Ueber die Entschädigungsansprüche des Lehrers holten wir ein Rechtsgutachten ein. Dr. Zumstein kam zum Schlusse, dass die Gemeinde dem Lehrer für allfällige Einkommensverluste bis zum 1. November 1937 haftbar sei. Die Sache scheint aber durch einen gütlichen Vergleich zur Erledigung zu kommen.

9. *Verordnung betreffend das Doppelverdienstertum.*

Auf verschiedene gestellte Anfragen hin liessen wir untersuchen, ob diese Verordnung sich im Rahmen des Art. 18 des Wiederherstellungsgesetzes vom 30. Juni 1935 halte. Die Antwort lautete bejahend.

10. *Die Zulässigkeit der provisorischen Wahlen.*

In der Stadt Bern waren zwei verheiratete Lehrerinnen nach Ablauf der Amtsdauer nur provisorisch für ein Jahr wiedergewählt worden. Auf gestellte Anfrage hin liessen wir untersuchen, ob diese Massnahme gesetzlich zulässig sei. Unser Rechtskonsulent kam zum Schlusse, dass diese Massnahme den Artikeln 34 und 37 des Primarschulgesetzes widerspreche. Nach Art. 34 habe die Wahlbehörde bei Ablauf der Amtsdauer einfach zu entscheiden, ob die Stelle ausgeschrieben werden solle oder nicht. Theoretisch sind also die Lehrerinnen im Recht, fraglich ist es bei der heutigen Mentalität, ob die Geltendmachung dieses Rechtes im Interesse der Beteiligten liegt.

V. *Darlehens- und Unterstützungswesen.*

Auch in diesem Jahre hatte der Kantonalvorstand zahlreiche Darlehens- und Unterstützungsgesuche zu behandeln, ein Zeichen, dass die soziale Stellung der Lehrerschaft nicht so rosig ist, wie sie anlässlich der Debatte über den Lohnabbau dargelegt wurde. Wir haben auf diesen Umstand immer und immer wieder hingewiesen, und wir möchten es nicht unterlassen, auch in dem vorliegenden Berichte die Lage so darzustellen, wie sie wirklich ist.

Es wurden bewilligt:

A. *Vom Bernischen Lehrerverein :*

- 13 Darlehen im Gesamtbetrage von Fr. 6270;
- 5 Studienvorschüsse im Betrage von Fr. 1200;
- 5 regelmässige Unterstützungen im Gesamtbetrage von Fr. 900;
- 16 gelegentliche Unterstützungen im Gesamtbetrage von Fr. 2750;
- aus dem Fonds für arbeitslose Lehrer Fr. 2536.

Nous avons, pour un cas spécial, repris la question, et nous avons l'espoir de pouvoir présenter un exposé sur son règlement.

8. *Suppression d'une classe primaire ; indemnité versée à l'instituteur.*

Au cours de l'automne 1931, la commune d'Aarwangen a, sans clauses spéciales, réélu pour une nouvelle période d'activité de six ans, allant jusqu'au 1^{er} novembre 1937, l'instituteur desservant la classe primaire supérieure. Pendant la période de fonctions, la commune fonda une école secondaire qui se développa en un établissement scolaire de quatre classes. Le Conseil-exécutif, toutefois, ne confirma la 4^e classe qu'à condition que fût supprimée la classe primaire supérieure, le 1^{er} mai 1936. Nous nous adressâmes à notre avocat au sujet de l'indemnité à accorder à l'instituteur lésé. M. le Dr. Zumstein en arriva à la conclusion que la commune devrait indemniser l'instituteur de toutes les pertes de revenu subies jusqu'au 1^{er} novembre 1937.

9. *Ordonnance relative aux cumuls de gains.*

A la suite de plusieurs demandes, nous avons fait faire une expertise pour savoir si cette ordonnance se maintient dans le cadre de l'art. 18 de la loi du 30 juin 1935 sur le redressement des finances cantonales. La réponse obtenue est affirmative.

10. *L'admissibilité des nominations provisoires.*

Dans la ville de Berne, deux institutrices n'ont été réélues que provisoirement au moment de l'expiration de leur période de fonctions. Au vu des demandes qui nous sont parvenues, nous avons prié notre expert de nous dire si cette mesure était admissible aux termes de la loi. Notre avocat a conclu que cette mesure est contre la lettre des articles 34 et 37 de la loi sur l'école primaire. Aux termes de l'art. 34, en cas d'expiration de fonctions, l'autorité électorale a simplement à décider si la place sera mise au concours ou non. Théoriquement, les institutrices ont donc le droit pour elles. Mais, vu la mentalité actuelle de la population, l'on peut se demander si les intéressées ont intérêt à faire valoir ce droit.

V. *Demandes de prêts et d'assistance.*

Cette année, le Comité cantonal a eu nombre de requêtes à examiner à ce sujet; preuve que la position sociale du corps enseignant n'est pas aussi brillante que les débats sur la réduction des traitements voulaient le faire croire. Nous n'avons cessé, de tout temps d'attirer l'attention sur la situation réelle du maître d'école, et, dans le présent rapport, nous ne voudrions négliger de le faire.

Ont été accordées:

A. *Par la Société des Instituteurs bernois :*

- 13 demandes de prêts au montant global de fr. 6270;
- 5 avances de fonds pour études au montant de fr. 1200;
- 5 requêtes de secours réguliers au montant global de fr. 900;

B. Vom Schweizerischen Lehrerverein.

- 3 Darlehen im Betrage von Fr. 4300;
- 12 Gaben aus dem Hilfsfonds im Gesamtbetrage von Fr. 1425;
- 8 Kurunterstützungen im Gesamtbetrage von Fr. 1600.

Wir möchten nicht unterlassen, dem Geschäftsleitenden Ausschuss und dem Zentralvorstand des Schweiz. Lehrervereins auch an dieser Stelle für ihr Entgegenkommen in den zahlreichen Hilfesuchen herzlich zu danken.

VI. Schweizerischer Lehrerverein.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 29. Juni 1935 in Schaffhausen beschäftigte sich neben den ordentlichen Jahresgeschäften mit dem Fall des Herrn Dr. Feldmann, Lehrer an der höhern Stadtschule in Glarus. Wir haben diesen Fall im Berner Schulblatt eingehend besprochen. Wir können heute feststellen, dass die Wegwahl des Herrn Dr. Feldmann ausschliesslich aus politischen Motiven erfolgte. Eine Untersuchungskommission des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins hat dem gemassregelten Lehrer ein sehr gutes Zeugnis erteilt. Glücklicherweise hat Herr Dr. Feldmann unterdessen eine neue Stelle an der Gewerbeschule in Zürich gefunden.

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins beschäftigte sich neben den administrativen Geschäften und neben den Geschäften, die die sozialen Institutionen des Vereins mit sich brachten, in der Hauptsache mit folgenden Angelegenheiten:

1. Unterbringung stellenloser Lehrer im Auslande.

Es wurde eine Eingabe an das Eidgenössische Departement des Innern abgesandt. In seiner Antwort versprach das Departement seine Mithilfe. Interessant ist die Feststellung der Bundesstellen, dass die Kantone selbst schuld seien am Lehrerüberfluss, indem sie mehr Lehrer ausbildeten, als man nötig habe. Eine Feststellung, die wir im Kanton Bern seit Jahren immer und immer wieder gemacht haben, leider ohne Erfolg!

2. Schulwandbilder.

Die Kommission für interkantonale Schulfragen hat hier wertvolle Vorarbeit geleistet. Mit Hilfe des eidgenössischen Departements des Innern sind die Arbeiten weit fortgeschritten, so dass demnächst die Herausgabe der Bilder erfolgen kann.

3. Bundessubvention für die Primarschule.

Diese Frage hat den Zentralvorstand eingehend beschäftigt; im Berner Schulblatt ist darüber einlässlich Bericht erstattet worden. Statt ein Abzug von 30 %, wie im zweiten eidgenössischen Finanz-

16 demandes de secours occasionnels au montant global de fr. 2750;
du fonds pour instituteurs-chômeurs, la somme de fr. 2536.

B. Par la Société suisse des Instituteurs :

- 3 demandes de prêts de fr. 4300;
- 12 distributions de fonds de la Caisse de secours, au montant global de fr. 1425;
- 8 assistances pour cure de santé, au montant global de fr. 1600.

Nous ne voudrions omettre de remercier vivement, ici, la commission administrative et le Comité central de la Société suisse des Instituteurs de la bonne volonté, manifestée lors des nombreuses demandes de secours qui leur sont parvenues.

VI. Société suisse des instituteurs.

L'assemblée des délégués de la Société suisse des instituteurs, tenue le 29 juin 1935, à Schaffhouse, s'est, après avoir liquidé les affaires ordinaires de l'exercice annuel, occupé du cas de M. le Dr Feldmann, professeur à l'Ecole supérieure de la ville de Glaris. Cette affaire a été longuement discutée dans notre organe, « L'Ecole Bernoise ». Aujourd'hui, nous pouvons certifier que la révocation de M. le Dr Feldmann a exclusivement eu pour cause des motifs d'ordre politique. Une commission d'enquête de la Société suisse des Maîtres de gymnase a délivré au professeur incriminé un très bon certificat. Par bonheur, M. le Dr Feldmann a, entre temps, obtenu une nouvelle place à l'Ecole industrielle de Zurich. Le Comité central de la Société suisse des Instituteurs s'est, outre les affaires administratives et les affaires inhérentes aux institutions soicales de la Société, principalement occupé des tractanda suivants:

1. Placement à l'étranger d'instituteurs sans place.

Une requête a été adressée à ce sujet au Département fédéral de l'Intérieur. Celui-ci a répondu en promettant son appui. Il est intéressant de noter que les milieux fédéraux accusent les cantons d'être eux-mêmes cause de la pléthore d'instituteurs, étant donné que les cantons forment plus de maîtres d'école qu'il ne faut. C'est là une constatation que nous n'avons cessé de dénoncer depuis de longues années déjà, dans le canton de Berne, mais, hélas! sans succès.

2. Tableaux scolaires muraux.

La Commission pour questions scolaires internationales a livré à ce sujet de précieux travaux préliminaires. Grâce au département fédéral de l'Intérieur, les travaux ont sensiblement progressé, de sorte que, sous peu, les tableaux pourront être édités.

3. Subvention fédérale à l'école primaire.

Le Comité central s'est longuement occupé de cette question: « L'Ecole Bernoise » en a publié un long rapport. Au lieu de procéder à une retenue de 30 %, comme l'avait prévu d'abord le deuxième

programm ursprünglich vorgesehen war, kam dann ein solcher von 25 % zustande.

4. *Abkommen mit der Société pédagogique de la Suisse romande.*

In der Konferenz vom 22. September 1935 wurde folgendes Uebereinkommen getroffen:

Vereinbarung.

zwischen dem *Schweizerischen Lehrerverein* (SLV) und der *Société pédagogique de la Suisse romande* (SPR).

Mit Rücksicht auf die langjährigen guten Beziehungen und in Anbetracht dessen, dass beide Organisationen die gleichen Ziele verfolgen, treffen der SLV und die SPR in der Absicht, die Verbindung noch enger zu gestalten, folgende Vereinbarung:

1. Jeder Verein behält seine völlige Unabhängigkeit.
2. Delegierte der beiden Vereine kommen mindestens einmal jährlich zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen. Die Zahl der Delegierten wird von Fall zu Fall bestimmt.
3. Die Einladung zu dieser Konferenz erfolgt jährlich abwechselnd durch den Präsidenten des einen oder andern Vereins. Der betreffende Präsident stellt auch die Geschäftsliste auf und hat den Vorsitz. Die Protokollführung übernimmt das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.
4. Die Konferenz hat beratenden Charakter; es kommen ihr folgende Aufgaben zu:
 - a. Studium von Schulfragen von allgemein schweizerischer Bedeutung und hauptsächlich von Fragen erzieherischer oder korporativer Art, welche die schweizerische Lehrerschaft betreffen;
 - b. Vorberatung von Berichten und Eingaben an die Bundesbehörden;
 - c. Durchführung von Rundfragen und Zusammenstellung der Ergebnisse in einem gemeinsamen Bericht;
 - d. Vorbereitung von Entschliessungen, die den Zentralvorständen (beziehungsweise Delegiertenversammlung) der beiden Verbände vorgelegt werden sollen.
5. Die Kosten für die Delegierten fallen zu Lasten jedes einzelnen Vereins. Andere Kosten werden nach Massgabe der Mitgliederzahl (am 1. Januar des betreffenden Jahres) verteilt.
6. Gemeinsame Eingaben, Veröffentlichungen und beide Vereine verpflichtende Beschlüsse sind von den beiden Vereinspräsidenten zu unterzeichnen.
7. Ein allgemeiner schweizerischer Lehrertag kann gemeinsam veranstaltet werden.
8. Die beiden Verbände können beschliessen, diese Vereinbarung auch auf andere ähnliche Verbände auszudehnen.

(Entwurf vom 22. September 1935. Vorlage an die Delegiertenversammlung 1936.)

5. *Internationale Vereinigung der Lehrerverbände.*

Der Schweizerische Lehrerverein war am Kongress der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände vom 12. bis 14. August 1935 in Oxford durch seinen Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Boesch

programme financier fédéral, l'on en arriva à une retenue de 25 %.

4. *Convention conclue avec la Société pédagogique de la Suisse romande.*

L'accord suivant a été signé à la conférence du 22 septembre 1925:

Convention entre la Société suisse des Instituteurs (SLV) et la Société pédagogique de la Suisse romande (SPR).

Le SLV et la SPR considérant que les deux associations entretiennent depuis plusieurs années d'excellentes relations, qu'elles poursuivent des buts identiques et désirant resserrer encore les liens qui les unissent, arrêtent les dispositions suivantes:

- 1° Chaque association conserve son entière indépendance.
- 2° Les délégués des deux associations se réunissent au moins une fois par année en une Conférence. Le nombre des délégués dépendra de l'importance des sujets à traiter.
- 3 Cette séance est convoquée annuellement à tour de rôle par le président de chacune des deux associations. Ce président établit l'ordre du jour et préside la séance; le protocole est tenu par le secrétaire de la Société des Instituteurs bernois.
- 4° La Conférence a un caractère consultatif; ses attributions sont les suivantes:
 - a. étudier les questions scolaires d'une portée nationale et, principalement, tout problème intéressant le corps enseignant suisse tant au point de vue éducatif que corporatif;
 - b. de préparer des rapports et des requêtes à envoyer aux autorités fédérales;
 - c. de procéder à des enquêtes et d'en grouper les résultats en un rapport unique;
 - d. de rédiger des résolutions à soumettre aux Comités centraux des deux associations.
- 5° Les frais de délégation sont respectivement à la charge de chacune des associations; les autres dépenses sont réparties au prorata de leurs membres selon la liste établie le 1^{er} janvier de chaque année.
- 6° Toutes les requêtes, publications et décisions engageant les associations sont munies de la signature des Présidents de chacune d'elles.
- 7° Un congrès scolaire suisse pourra être organisé en commun.
- 8° Les deux associations contractantes peuvent décider que cette convention étendra ses effets à d'autres groupements similaires.

(Projet du 22 septembre 1935; à soumettre au Congrès de la Chaux-de-Fonds, 1936.)

5. *Association internationale des sociétés d'instituteurs.*

La Société suisse des Instituteurs a été représentée, à Oxford, au Congrès du 12 au 14 août 1935 de l'Association internationale des sociétés d'instituteurs, par son président, M. le professeur

vertreten. Der Kongress behandelte folgende Fragen:

- a. Die Weiterbildung der im Amte stehenden Lehrer;
- b. die Möglichkeiten des Friedensunterrichtes.

Personelles.

Der Schweizerische Lehrerverein verlor zwei seiner markantesten Persönlichkeiten durch Todesfall. Im November 1935 starb in Zürich Herr Nationalrat Hardmeier, Präsident des kantonal-zürcherischen Lehrervereins. Der Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins hatte Gelegenheit, an der Trauerfeier die Verdienste des Verstorbenen um die schweizerische Schule und die schweizerische Lehrerschaft zu würdigen.

Im April 1936 starb in Stäfa nach kurzer, schwerer Krankheit Herr J. Kupper, gewesener Präsident des Schweizerischen Lehrervereins. Wir haben der Verdienste des Verstorbenen im Berner Schulblatt bereits gedacht. Herr Kupper brachte den Bestrebungen des Bernischen Lehrervereins viel Verständnis entgegen und hat uns, wo er konnte, mit aller Kraft unterstützt. Unter seiner Leitung hat sich der Schweizerische Lehrerverein zu einer angesehenen Organisation entwickelt, die imstande ist, zu den schulpolitischen Fragen unseres Landes entschieden Stellung zu nehmen.

VII. Nationale Aktionsgemeinschaft (N. A. G.).

Die Nationale Aktionsgemeinschaft beschäftigte sich im Berichtsjahre hauptsächlich mit der Kriseninitiative.

Das Präsidium hatte der Vertreter des Schweizerischen Lehrervereins, Zentralsekretär Graf, inne. Im nächsten Jahre geht es über an den Generalsekretär der Union Helvetia, Herrn R. Baumann, Luzern.

Die Nationale Aktionsgemeinschaft, Kreis Bern, trat energisch für die Annahme des Wiederherstellungsgesetzes ein. Zurzeit beschäftigt sie sich mit dem zweiten kantonalen Finanzprogramm.

Der Bernische Lehrerverein war in der N. A. G., Kreis Bern, vertreten durch die Herren Dr. Jost und Dr. Gilomen.

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins hatten sich durch eine Urabstimmung über die weitere Mitarbeit unserer Organisation in der N. A. G. auszusprechen. Die Fortführung der Mitarbeit wurde mit grossem Mehr beschlossen.

VIII. Die Sektionen.

1. Schul- und vereinspolitische Tätigkeit.

Gegen Ende des Berichtsjahres musste der Kantonalvorstand die Sektionen zur Behandlung zweier sehr wichtiger Fragen einberufen. Es handelte sich um die weitere Mitarbeit in der Nationalen Aktionsgemeinschaft und um die Frage des Lohnabbaues. Ueber das Ergebnis der Sektionsbefragung ist an anderer Stelle Bericht erstattet worden.

Dr. Bösch. Le Congrès a traité les questions suivantes:

- a. le perfectionnement ultérieur des instituteurs en fonctions;
- b. les possibilités de l'enseignement de la paix.

Pro memoria.

La Société suisse des Instituteurs déplore la perte de deux de ses personnalités les plus marquantes: En novembre 1935, à Zurich, est décédé M. le conseiller national Hardmeier, président de la société cantonale des instituteurs zurichois. Le secrétaire central de la Société des Instituteurs bernois a eu l'occasion de relever, lors de l'enterrement, les services qu'à rendus le disparu à la cause de l'école suisse et à celle du corps enseignant de la Confédération suisse.

En avril 1936, à Stäfa, est mort, après une courte mais pénible maladie, M. J. Kupper, ancien président de la Société suisse des instituteurs. Dans « L'Ecole Bernoise », nous avons déjà rappelé les mérites du défunt. M. Kupper a apporté beaucoup de compréhension pour la cause de la Société des Instituteurs bernois et nous a, autant que possible, soutenus de toute son énergie. Sous sa direction, la Société suisse des instituteurs est devenue une organisation importante, à même de prendre une position décisive dans les questions de politique scolaire de notre pays.

VII. Communauté nationale d'action (N. A. G.)

La Communauté nationale d'action économique s'est, au cours de l'exercice annuel, occupée essentiellement de l'Initiative de crise.

La présidence avait été confiée à M. Graf, représentant de la Société suisse des Instituteurs et secrétaire central. L'année prochaine, elle passera au secrétaire général de l'Union Helvetia, M. R. Baumann, de Lucerne.

La Communauté nationale d'action économique, section de Berne, lutte énergiquement en faveur de la loi du rétablissement de l'équilibre financier. Pour le moment, elle s'occupe du deuxième programme financier cantonal.

La Société des Instituteurs bernois avait été représentée par M. le Dr Jost et M. le Dr Gilomen, au sein de la N. A. G., section de Berne. Les sections de la Société des Instituteurs bernois avaient eu à se prononcer, par votation générale, sur la poursuite de la collaboration de notre organisation avec la N. A. G. Elles ont voté à une grosse majorité pour la continuation de cette collaboration.

VIII. Les sections.

1. L'activité scolaire et politico-scolaire de la Société.

Vers la fin de l'exercice annuel, le Comité cantonal a dû convoquer les sections afin qu'elles examinaient deux questions de haute importance. Il s'agissait de la poursuite de la collaboration avec la N. A. G. et de la réduction des traitements. Nous avons déjà donné un compte-rendu sur le résultat de l'enquête auprès des sections.

Die Sektionen beschäftigen sich ferner mit der Frage der Haftpflichtversicherung der Lehrerschaft.

2. Kurse, Vorträge, Exkursionen.

Aus den Sektionsberichten ergibt es sich, dass auf diesem Gebiete eine recht rege Tätigkeit entfaltet wurde. In der Hauptsache sind behandelt bzw. abgehalten worden:

- a. Aufgaben und Wege einer zeitgemässen Lehrerfortbildung;
- b. Michkurse in den deutschen Sektionen. Die Schweizerische Milchkommission rühmt in ihrem Berichte den Verlauf dieser Kurse. Die Kurse waren sehr gut besucht; die Mitglieder folgten den Vorträgen und Vorführungen mit viel Ausdauer und Interesse.

Der gute Erfolg der Milchkurse in den deutschen Sektionen hat die Schweizerische Milchkommission ermutigt, im nächsten Jahr Kurse in den französischen Sektionen zu veranstalten.

- c. Telephonierübungen in der Schule.
- d. Behandlung religiöser Fragen, namentlich das Verhältnis von Schule und Kirche.
- e. In den französischen Sektionen wurden behandelt:
Die Aufgabe der Schule im Staate.
Berufsberatung.

Erwähnen möchten wir an dieser Stelle noch die grosse Veranstaltung « Schule und Leben » in der Schulwarte in Bern. Das Berner Schulblatt hat über den Verlauf und die Auswirkungen dieser Veranstaltung ausführlich Bericht erstattet. Der Sektion Bern-Stadt gebührt volle Anerkennung, dass sie es gewagt hat, delikate Schul- und Lehrerfragen vor der breiten Oeffentlichkeit zu behandeln.

IX. Schluss.

Drei grosse Sorgen bedrücken heute den Bernischen Lehrerverein:

1. Die Sorge um die Entwicklung unseres Schulwesens in der wirtschaftlichen Krise.
2. Die Sorge um unsere stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen.
3. Die Sorge um die Wahrung unserer sozialen und ökonomischen Stellung.

Aufgabe aller Vereinsorgane ist es, mit Hingabe und Ausdauer sich der kommenden schweren Aufgaben anzunehmen und überall und jederzeit mit Mut und Unerschrockenheit die Sache der Schule und der Lehrerschaft zu vertreten.

Bern, den 9. Mai 1936.

Namens des Kantonalvorstandes
des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident: Der Sekretär:
Dr. W. Jost. O. Graf.

En outre, celles-ci se sont occupées du problème de l'assurance-responsabilité du corps enseignant.

2. Cours, conférences, excursions.

Il ressort des rapports reçus des sections que, dans ce domaine, l'on a déployé une grande activité. Les sujets suivants ont surtout été traités ou présentés sous forme de conférences:

- a. Devoirs et orientations en vue du perfectionnement professionnel de l'instituteur, selon les besoins actuels.
- b. Cours sur le lait, dans les sections allemandes. La Commission suisse du lait se félicite, dans son rapport, de la bonne marche de ces cours. Ceux-ci ont été très bien fréquentés; les membres ont témoigné de beaucoup d'intérêt et de persévérance, par leur nombreuse participation aux conférences et démonstrations.

Le grand succès des cours sur le lait, donnés dans les sections de langue allemande, a encouragé la Commission suisse du lait d'en organiser dans les sections de langue française.

- c. Exercices scolaires sur l'emploi du téléphone.
- d. Problèmes d'ordre religieux: surtout, les rapports de l'école et de l'église.
- e. Dans les sections françaises ont été traités les sujets suivants:
Les devoirs de l'école vis-à-vis de l'Etat.
L'orientation professionnelle.

Nous tenons à rappeler, ici, encore la grande manifestation de « L'Ecole et la Vie », dans la « Schulwarte », à Berne. « L'Ecole Bernoise » a publié le compte-rendu de cette manifestation et a attiré l'attention sur ses heureux effets. Toute notre gratitude à la section de Berne-Ville, qui a eu le courage de porter, devant un nombreux public, des questions délicates sur l'école et les instituteurs.

IX. Fin.

Il est aujourd'hui trois gros soucis qui tourmentent la Société des Instituteurs bernois:

- 1^o le souci relatif au développement de l'école en général dans la crise économique actuelle;
- 2^o le souci que nous causent nos instituteurs et institutrices sans place;
- 3^o le souci pour le maintien de notre position sociale et économique.

Il y va du devoir de tous les organes de notre Société de prendre sur eux, avec dévouement et persévérance, les lourdes tâches qui les attendent et de défendre et représenter partout et à tout moment, avec courage et intrépidité, la cause de l'école et du corps enseignant.

Berne, le 9 mai 1936.

Au nom du Comité cantonal
de la Société des Instituteurs bernois,

Le président: Le secrétaire:
Dr W. Jost. O. Graf.

Mitteilungen des Sekretariats – Communications du Secrétariat.

An die Sektionskassiere
des Bernischen Lehrervereins.

Da die Abgeordnetenversammlung erst Ende Mai stattfindet, so muss mit dem Inkasso des Beitrages für das Sommersemester 1936 im Interesse eines geordneten Geschäftsganges früher begonnen werden. Die Sektionskassiere werden ersucht, den Beitrag für die Zentralkasse pro Sommersemester 1936 im Betrage von Fr. 12 zu erheben. Ferner ist einzuziehen der Beitrag für den Schweizerischen Lehrerverein im Betrage von Fr. 2 pro Mitglied. Die Beiträge sind **spätestens bis zum 30. Juni 1936** dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bern (Postcheck III 107) einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Krankenkasse des S. L. V.

Vorstandssitzungen am 25. März und 2. Mai 1936.

Eine grössere Zahl von Fällen sowie von Beitrittserklärungen wird erledigt; wegen Ueberschreitung der Altersgrenze müssen mehrere Eintrittsgesuche zurückgelegt werden bis zur disbezüglichen Statutenerweiterung. Ueber die noch ausstehenden Semesterbeiträge pro 1935 wird für jeden einzelnen Fall endgültig Beschluss gefasst. Rechnungen von säumigen Mitgliedern werden erst übernommen, wenn deren Zahlungsverpflichtung geordnet ist. Auslagen für Warzenbehandlung können grundsätzlich gemäss Auslegung des Bundesgesetzes nicht vergütet werden.

Quartalsbilanz und Revisionsberichte liegen vor; alles in Ordnung. Laut Beschluss des Zentralvorstandes des S. L. V. erhält der Vorstand Vollmacht, kleinere Geschäfte betreffend Aufnahme von ausserordentlichen Mitgliedern im Sinne früherer Beschlüsse von sich aus zu erledigen. Aus dem Beitrag der Stiftung für Kur- und Wanderstationen von Fr. 2000 an die Verwaltungskosten und den Unterstützungsfonds kann der Vorstand der Krankenkasse über kleinere Unterstützungsfälle

Aux caissiers de section
de la Société des Instituteurs bernois.

Comme l'assemblée des délégués n'aura lieu qu'à la fin du mois de mai, il sera nécessaire, dans l'intérêt du bon ordre des affaires, d'effectuer plus tôt l'encaissement de la contribution du semestre d'été 1936. Les caissiers de section sont priés de prélever la cotisation de fr. 12 en faveur de la Caisse centrale, pour le semestre d'été 1936 et celle de fr. 2 en faveur de la Société suisse des Instituteurs et de la « Romande », **d'ici au 30 juin 1936 au plus tard**; puis d'en faire parvenir le montant au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal III 107).

*Le Secrétariat
de la Société des Instituteurs bernois.*

in eigener Kompetenz entscheiden. Für die Präsidentenkonferenz in Brugg und die Krankenkassenkommission werden einige Anregungen für die Propaganda aufgestellt: Vertrauensmänner in den Bezirkskonferenzen, Kollektivverträge mit den Seminarien, gelegentliche Organisation von Werbe-wochen.

Für die Sitzung der Krankenkassenkommission (23. Mai) werden die Anträge für die Abänderung einiger Bestimmungen der Statuten bereinigt: Schaffung einer weiteren Altersstufe für das 46. bis 50. Altersjahr mit Beiträgen nach Stufe C; Bezahlung der Operationskosten nach kantonalem *Minimaltarif* und Vergütung allfälliger Prozentzuschläge durch das Mitglied; Reduktion des Kurbeitrages für Kinder von Fr. 4 auf Fr. 3 per Tag, da die Ausgaben für Kinder die Kasse zu stark belasten (s. Jahresbericht), Anpassung der Leistung für Stillgeld an den um 10 % gekürzten Bundesbeitrag. Die Frage der Differenzierung der Semesterbeiträge für männliche und weibliche Mitglieder muss auf Grund weiterer Unterlagen nochmals geprüft werden.

E. G.

Das zweite kantonale Finanzprogramm.

Der Vortrag der Finanzdirektion an den Regierungsrat über weitere Massnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts im Staatshaushalt ist nun erschienen. Der Regierungsrat hat die einzelnen Massnahmen am 1. Mai 1936 genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen. Dieser wird sie in der Maisession noch nicht materiell behandeln, sondern nur eine Kommission einsetzen. Die sozialdemokratische Partei hat mitgeteilt, dass sie auf die Beratung erst nach sofortiger Umbildung und Einbezug der sozialdemokratischen Partei in die Regierung eintreten werde. Wie weit dieser Beschluss die kommenden Ereignisse beeinflussen wird, können wir zur Stunde nicht abmessen.

In Ergänzung unserer vorläufigen Berichterstattung im Berner Schulblatt vom 2. Mai 1936 wollen wir die einzelnen Vorlagen, soweit sie Schule und Lehrerschaft betreffen, kurz besprechen.

1. Die Aufhebung der Schulsynode.

Der Regierungsrat beantragt, dem Schlussalinea des Art. 87 der Staatsverfassung folgende Fassung zu geben:

«Die Organisation der Schulen und des Unterrichts überhaupt ist Sache der Gesetzgebung.»

Die Worte: «sowie die Organisation der Schulsynode und die Festsetzung ihrer Kompetenzen» sind also gestrichen worden.

Der Regierungsrat sagt in seiner Begründung, dass die Schulsynode sich überlebt habe und ihrem eigentlichen Zweck (Begutachtung aller Gesetze und Verordnungen über das Schulwesen) entfremdet worden sei. Als Beweis führt er an, dass die Schulsynode, entgegen der gesetzlichen Bestimmung, nicht alle Jahre einberufen werde. Anregungen und Wünsche über das Schulwesen könnten heute auf andere Weise der Unterrichtsdirektion mitgeteilt werden.

Die Einsparung wird auf Fr. 2000 im Jahre berechnet.

Mit der Schulsynode soll auch das Gesetz über die Schulsynode vom 19. November 1894 fallen.

2. Gesetz über die Abänderung des Gesetzes betreffend die vorübergehende Herabsetzung der Besoldungen der Lehrkräfte an Primar- und Mittelschulen vom 7. Januar 1934.

Der Besoldungsabbau soll in Zukunft betragen:

Primarlehrer (von der Barbesoldung):

Ledige Primarlehrer und Primarlehrerinnen:	14 %, heute 6,5 %.
Verheiratete Primarlehrer ohne Kinder:	11 %, heute 5 %.
Verheiratete Primarlehrer mit einem Kind:	10,5 %, heute 4,5 %.
Verheiratete Primarlehrer mit zwei Kindern:	10 %, heute 4 %.
Verheiratete Primarlehrer mit drei Kindern:	9,5 %, heute 3,5 %.
Verheiratete Primarlehrer mit vier Kindern:	9 %, heute 3 %.

Wir sehen, für den Familienvater mit vier Kindern tritt nicht nur eine Verdoppelung, sondern eine Verdreifachung des heute bestehenden Lohnabbaues ein.

Mittellehrer (von der Gesamtbesoldung):

Ledige Mittellehrer und Mittellehrerinnen:	12 %, heute 5,5 %.
Verheiratete Mittellehrer ohne Kinder:	10 %, heute 4,5 %.
Verheiratete Mittellehrer mit einem Kinde:	9,5 %, heute 4 %.
Verheiratete Mittellehrer mit zwei Kindern:	9 %, heute 3,5 %.
Verheiratete Mittellehrer mit drei Kindern:	8,5 %, heute 3 %.
Verheiratete Mittellehrer mit vier Kindern:	8 %, heute 2,5 %.

Hier beträgt also der künftige Lohnabbau für den Familienvater mit vier Kindern sogar noch mehr als das Dreifache des bisherigen.

In der Begründung weist der Regierungsrat darauf hin, dass er sich in einer Zwangslage befinde. Der Budgetausgleich sei nicht zu finden, wenn die Besoldungen nicht weiter herabgesetzt würden. Neue Verschuldungen müssten die Zahlungsfähigkeit des Staates schmälern. Es liege im eigenen Interesse des Staatspersonals und der Lehrerschaft, den Budgetausgleich und damit die Zahlungsfähigkeit des Staates zu erreichen. Sodann weist der Regierungsrat darauf hin, dass die finanziellen Verhältnisse des Staates schlechter geworden sind. Er sagt darüber: «Zieht man zu all dem noch das Anwachsen der laufenden Schuld und die Notwendigkeit einer Konsolidierung durch Anleiheaufnahme in Betracht, so ist es wohl keineswegs übertrieben, wenn man die finanziellen Verhältnisse des Kantons als so stark verändert bezeichnet, wie es der Grossratsbeschluss vom 19. November 1935 verlangt, um einen weiteren Abbau begründen zu können.» Dazu muss gesagt werden, dass der erwähnte Grossratsbeschluss nicht von finanziellen, sondern von wirtschaftlichen Verhältnissen spricht. Der Regierungsrat legt sodann dar, dass neue Steuern nicht mehr dekretiert werden können. Die vorgesehenen übrigen Spar-

massnahmen seien teilweise sehr rigoros. «Es ist also keineswegs so,» sagt der Regierungsrat, «dass nun kurzerhand wieder auf die Besoldungen losgegangen wird, ohne dass vorher andere Sparmassnahmen gründlich geprüft und vorgeschlagen worden sind.»

Der gesamte Lohnabbau soll der Staatskasse 2,4 Millionen Franken einbringen. Davon entfallen 1,5 Millionen auf das Staatspersonal und 900 000 Franken auf die Lehrerschaft.

Unsere Stellungnahme zum Lohnabbauproblem ist den Lesern des Berner Schulblattes bekannt.

3. Das Gesetz über den Primarunterricht vom 6. Mai 1894.

a. Schulsynode.

§ 6, Wahl der Mitglieder der Schulsynode durch das Volk, wird aufgehoben.

b. Aufhebung von Schulklassen.

§ 21, der von den Maximalschülerzahlen in den einzelnen Schulklassen handelt, soll folgenden Zusatz erhalten:

«Wenn an einer geteilten Primarschule eine Lehrstelle frei wird, ist durch die Gemeindebehörden und das Schulinspektorat zu prüfen, ob die Klasse aufgehoben werden kann. Die Aufhebung soll in der Regel erfolgen, wenn damit die durchschnittliche Schülerzahl der Klassen nicht über 40 oder eine durch die Zusammenlegung entstehende Gesamtschule nicht über 35 Schüler steigt. Der Entscheid liegt bei der Unterrichtsdirektion.

Wenn die Wegverhältnisse und die Schülerzahlen es gestatten, sind die Schüler der Schule einer Nachbargemeinde zuzuweisen. Ueber eine solche Verschmelzung entscheidet der Regierungsrat nach Anhörung der Gemeinde. Für die Festsetzung der Schulgelder kommt § 10, zweiter Satz, des Primarschulgesetzes sinngemäss zur Anwendung.

Diese Bestimmungen sind sinngemäss auf die Fortbildungsschulen für Jünglinge anzuwenden.»

Der § 10 des Primarschulgesetzes lautet:

«Kinder, welchen dadurch der Schulbesuch bedeutend erleichtert wird, dürfen in eine ausserhalb ihres Schulkreises gelegene Schule aufgenommen werden. Die beteiligten Gemeindebehörden haben sich über allfällige Gegenleistungen zu einigen. In streitigen Fällen entscheidet die Erziehungsdirektion.»

c. Abteilungsweiser Unterricht.

§ 22 des Primarschulgesetzes erhält folgende Ergänzung: An den Abteilungsunterricht in Gesamtschulen von weniger als 40 Schülern bezahlt der Staat keinen Beitrag mehr.

Solch weitgehende Sparmassnahmen sind im Kanton Bern schon einmal in Aussicht genommen worden. In der Maisession des Jahres 1928 hat sie der Grosse Rat nach längerer Debatte als reaktionär und der Entwicklung des Schulwesens hinderlich abgelehnt. Heute will die Regierung die Krise benützen, und sie nimmt die alten Vorschläge der einstigen Sparkommission wieder auf. Hören wir, was sie zur Begründung der Anträge sagt:

«Nach dem Jahresbericht der Unterrichtsdirektion für 1934 ergibt sich bezüglich der Schülerzahlen in den Primarschulen folgendes:

		Zahl der Klassen		Total
		deutsch	französisch	
bis 10	Schüler	7	13	20
11	» 20 »	154	94	248
21	» 30 »	718	180	898
31	» 40 »	1,059	159	1,218
41	» 50 »	337	36	373
51	» 60 »	48	4	52
61	» 70 »	5	—	5
über 70	»	—	—	—

Die erhebliche Zahl von sehr kleinen Schulen zeigt, dass es da und dort möglich ist, Schulklassen einzusparen. Weil jedoch die Schülerzahl eines Schulortes und die der einzelnen Klassen von Jahr zu Jahr meist mehr oder weniger wechselt, so kann keine feststehende Minimalzahl für die einzelnen Klassen bestimmt werden. Aber wir halten dafür, dass bei einer geteilten Schule der Klassendurchschnitt füglich auf 40 Schüler stehen darf, ohne dass damit der Erfolg des Unterrichts in Frage gestellt werden muss. Es wird so wie bisher Schulklassen mit weniger und solche mit mehr als 40 Schülern geben; aber die Zahl der kleinen Schulen wird doch zurückgehen. Zu einer Gesamtschule sollen nur dann Klassen zusammengelegt werden, wenn die Gesamtschülerzahl nicht über 35 steigt. Es kann auch der Fall eintreten, dass kleine Schülerzahlen und die Wegverhältnisse es möglich machen, eine Schule mit der einer Nachbargemeinde zu vereinigen. Wenn sich die betreffenden Gemeinden nicht zu dieser Massnahme entschliessen können, trotzdem die Voraussetzungen gegeben sind, so wird der Regierungsrat die Entscheidung treffen.

Was die finanzielle Ersparnis anbelangt, ist man in bezug auf die Klassenzusammenlegung auf Schätzungen angewiesen. Es ist zu beachten, dass Klassen nur dann eingehen können, wenn Lehrstellen frei werden. Wir rechnen für das Jahr 1937 mit der Aufhebung von etwa 15 Schulklassen, was bei einem Durchschnitt von 2800 Fr. pro Klasse rund 40 000 Fr. ausmachen würde.»

Wir haben unsere Meinung zu diesen Anträgen schon in dem Artikel vom 2. Mai 1936 gesagt und haben an dieser Stelle nur wenig beizufügen.

a. Wird der Antrag Gesetz, was wir zwar nicht hoffen wollen, so trifft er in erster Linie die abgelegenen Gemeinden unseres Kantons, die wieder zum System der Gesamtschulen zurückkehren müssten. Hoffentlich sehen da die Vertreter dieser Gegenden im Grossen Rate zum rechten und lassen nicht wegen einer verhältnismässig geringen Summe von Ersparnissen die Ererungenschaften von Jahrzehnten verloren gehen.

b. Im Falle der Annahme der Anträge muss unbedingt eine Ergänzungsbestimmung aufgenommen werden, die ungefähr lauten würde:

«Die Unterrichtsdirektion wird angewiesen, im Jahre nicht mehr Kandidaten des Primarlehramtes zu patentieren, als zur Besetzung der freiwerdenden Stellen notwendig sind.»

Ohne eine solche Bestimmung würde der Lehrerüberfluss ins Aschgraue wachsen, und der Staat müsste sich dem Vorwurf aussetzen, dass er junge Leute auf einen falschen Beruf gewiesen habe.

4. Gesetz betreffend die Besoldungen der Lehrerschaft an Primar- und Mittelschulen vom 21. März 1920.

Das Hauptstück in diesem Gesetz, die Festsetzung der Besoldungen, ist schon durch das neue Gesetz über den Lohnabbau torpediert worden. Es folgen nun noch einige kleinere Bestimmungen und die Erneuerung der Spezialsteuer.

a. Die Entschädigung an die Stellvertreter.

Art. 25 soll folgende Fassung erhalten:

«Der Regierungsrat setzt die Entschädigungen an die Stellvertreter fest.»

Die im heute geltenden Gesetze niedergelegten Ansätze für die Entschädigung an die Stellvertreter (Fr. 14, 16 und 18 per effektiven Schultag) wird also fallen gelassen. In welchem Sinne der Regierungsrat vorgehen will, ist schon in den Ausführungen über die Rede des Herrn Regierungsrat Rudolf in Spiez gesagt worden, ebenso meine Stellungnahme zu diesem Vorhaben (siehe Berner Schulblatt vom 2. Mai 1936). In seiner Begründung sagt der Regierungsrat, dass die Auslagen für die Stellvertretung inklusive Militärdienst heute Fr. 123 000 im Jahr ausmachen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Lohnsenkung, die niedrigen Lebensmittelpreise und die sinkenden Mietzinse müssen die gesetzlichen Minima als zu hoch bezeichnet werden. Eine Herabsetzung von Fr. 4 pro Tag lässt sich verantworten. Um die Entschädigung den Verhältnissen besser anpassen zu können, wird beantragt, es sei auf die bisherige zahlenmässige Festsetzung im Gesetze selbst zu verzichten und sie dem Regierungsrat zu überlassen.

Der Regierungsrat sucht in seiner Begründung die Gemeinden zu ködern, indem er ausführt, sie profitierten von einer Herabsetzung der Stellvertreterentschädigungen, da sie ja 25 % der bezüglichlichen Kosten tragen müssten.

Im übrigen überlassen wir es unsern Lesern, Betrachtungen über die niedrigen Lebensmittelpreise und die sinkenden Mietzinse anzustellen. Die jungen Leute, die, um eine Stellvertretung von 8 bis 14 Tagen anzutreten, grosse Reiseauslagen zu tragen haben und oft nicht unbedeutende Pensionspreise bezahlen müssen, werden vielleicht eine etwas andere Auffassung haben als der hohe Regierungsrat.

b. Lehrerversicherungskasse.

Art. 33 erhält folgende Fassung:

«An die Versicherung der Mitglieder der Lehrerversicherungskasse bezahlen die Gemeinden für ihre Lehrkräfte einen jährlichen Beitrag von 1 % und der Staat von 4 % der versicherten Besoldungen. Einem Dekret des Grossen Rates bleibt es vorbehalten, diesen Beitrag nötigenfalls neu zu ordnen.»

Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass hinsichtlich der Lastenverteilung bei dem Lehrerbesoldungsgesetz eine neue Ordnung stattfinden sollte. Der Staat trägt heute einen Anteil an die Grundbesoldungen, alle Alterszulagen und die Beiträge an die Versicherung. Bei den letztern will er eine Entlastung suchen und zwar im Betrage von 272 000 Franken jährlich. Die Herbeiziehung der Gemeinden an die Prämienzahlung für die Lehrerversicherungskasse stand bekanntlich schon im Entwurf des Regierungsrates zum Lehrerbesoldungs-

gesetz von 1920. Der Grosse Rat strich aber mit überwältigender Mehrheit diese Bestimmung; ob er heute anders handeln wird, ist zum mindesten fraglich.

Von seiten der Lehrerschaft in kleinern Ortschaften sind gegen den Antrag des Regierungsrates Bedenken erhoben worden. Es könne leicht vorkommen, dass die Pension eines alten Lehrers in diesen Orten als eine Art Armenfürsorge angesehen werde, wenn die Gemeinde Prämien zahlen müsse.

c. Besoldungsnachgenuss.

Art. 36, Absatz 1 und 2, sollen folgende Fassung erhalten:

Art. 36. Wenn eine Lehrkraft der Primarschule oder Mittelschule (eingeschlossen die Arbeitslehrerinnen) bei ihrem Tod Familienangehörige hinterlässt, deren Versorger sie war, so haben diese noch Anspruch auf die Besoldung für den laufenden und die zwei folgenden Monate.

Sofern den Familienangehörigen kein Anspruch auf Versicherungsleistungen der Lehrerversicherungskasse zusteht, erstreckt sich der Besoldungsnachgenuss auf den laufenden und die drei folgenden Monate. Der Regierungsrat kann in Fällen besonderer Dürftigkeit den Besoldungsnachgenuss um weitere zwei Monate ausdehnen.

In der Begründung weist der Regierungsrat darauf hin, dass das Staatspersonal heute hinsichtlich des Besoldungsnachgenusses schlechter gestellt sei als die Lehrerschaft. Das Staatspersonal soll in Zukunft den Besoldungsnachgenuss nur noch für zwei Monate erhalten; es sei billig, die Lehrerschaft gleich zu behandeln. Die Ersparnis berechnet der Regierungsrat auf Fr. 8000 jährlich.

d. Spezialsteuer.

Die in Art. 44 des Lehrerbesoldungsgesetzes vorgesehene Spezialsteuer von 0.5 Promille soll ab 1. Januar 1940 auf weitere 20 Jahre erhoben werden. Wir haben dazu nichts weiter zu bemerken, protestieren aber gegen den von der Finanzdirektion gebrauchten gehässigen und demagogischen Ausdruck «Lehrersteuer!»

5. Dekret betreffend die Inspektion der Primar- und Sekundarschulen vom 30. November 1908.

§ 1 dieses Dekretes wird abgeändert wie folgt:

§ 1, Absatz 2. Der Kanton wird in die 10 nachstehenden Inspektionskreise eingeteilt:

1. Kreis: Oberhasli, Interlaken und Frutigen.
2. » Saanen, Ob. Simmental, Nied. Simmental, Thun (linkes Aareufer).
3. » Thun (rechtes Aareufer), Konolfingen und Seftigen.
4. » Bern-Stadt und Laupen.
5. » Bern-Land, Schwarzenburg und Fraubrunnen.
6. » Burgdorf und Signau.
7. » Trachselwald, Wangen und Aarwangen.
8. » Aarberg, Büren, Nidau, Erlach und Neuenstadt.
9. » Biel, Courtelary und Münster.
10. » Laufen, Delsberg, Pruntrut und Freibergen.

Vom pädagogischen Standpunkte aus wird man gegen die Aufhebung von zwei Inspektorenstellen Be-

denken haben. Schon jetzt sind die Schulinspektoren mit Verwaltungsarbeiten stark belastet. Für die Zukunft liegt die Gefahr nahe, dass der Schulinspektor fast ganz zu einem Verwaltungsbeamten wird, der sich wenig mehr mit pädagogischen Aufgaben beschäftigen kann.

*

Insgesamt will man bei der Lehrerschaft und bei der Schule einsparen:

Lohnabbau	Fr. 900 000
Sonstige Einsparungen	» 372 000
Zusammen	Fr. 1 272 000

Es ist keine erfreuliche Zusammenstellung, die wir den Lesern des Berner Schulblattes unterbreitet haben. Ueberall die Tendenz zu Einschränkung und zur Einsparung von Personen, die im Staatsdienst beschäftigt werden können. Hat man sich in der Regierung auch wirklich überlegt, wohin diese Tendenz schliesslich führen muss? Wie soll das heranwachsende Geschlecht noch Beschäftigung finden? Die Folgen dieser unseligen Abbaupolitik zeigen sich heute schon in dem immer bedenklicher werdenden Geburtenrückgang. Es muss endlich dazu kommen, dass wir wohl schön ausgeglichene Staatsvoranschläge haben, aber kein Volk mehr. Und in diesem Volke muss die eine Hälfte infolge der Rationalisierung und der Personaleinsparung mit äusserster Anstrengung arbeiten, während die andere Hälfte zur Arbeitslosigkeit verdammt ist. O. Graf.

Fortbildungs- und Kurswesen.

University of London.

Holiday Course 1936:

17th July to 13th August.

If wishes were horses,
Beggars would ride . . .

Letzten Sommer betrug die Zahl der Schweizer Ferienstudenten an der Londoner Universität noch 29, d. h. ungefähr ein Drittel weniger als in den Jahren 1932—1934, was wohl der unumgänglichen Streichung der Subventionen zuzuschreiben ist. Um so mehr sei wieder auf diese einzigartige Bildungsmöglichkeit für Englischunterrichtende und Freunde englischer Kultur hingewiesen. Schon beim Betreten des englischen Dampfers, dann beim offiziellen Empfang im King's College, wo die Kurse stattfinden, in den Vorlesungen und den Einzelklassen und erst recht bei allen Ausflügen und Besichtigungen, die engern Kontakt mit den Professoren ermöglichen, geniesst der Feriengast jene weltmännische Liebenswürdigkeit, die adelt und führt, ohne je aufdringlich zu werden.

Das literarische Programm, wiederum L. U. Wilkinson anvertraut, hat stofflich eine wesentliche Bereicherung erfahren. Neben dem kürzlich verstorbenen Kipling, dessen «Jungle Books» Weltverbreitung erlangt haben, kommen auch Wells (der Verfasser einer interessanten «Shost History of the World», Tauchnitz), Bennett, Strachey und Gibbon zu Wort. Kenntnis je eines Hauptwerks dieser Autoren (siehe Prospekt) ist als Kursvorbereitung ebenso wichtig wie eine sorgfältige Erlernung der internationalen phonetischen Lautschrift, deren Kenntnis in den Phonetikstunden Direktor Ripmans sowie in den praktischen Uebungsklassen (mit maximal 8 Schülern) vorausgesetzt wird. Prof. Robbins spricht über «Political and Economic Problems of the British Empire» und stösst dabei auch auf die brennende Frage der Kolonien und Protektorate. Der allbeliebte Allen S. Walker orientiert wieder über «The History of London». Anregende Führungen machen uns mit der Weltstadt und ihren Sehenswürdigkeiten bekannt: Tower, Guildhall, St. Lawrence Jewry,

Westminster Abbey, Southwark Cathedral, Mansion House und Royal Exchange werden besichtigt. Halb- oder ganztägige Ausflüge führen nach Windsor, Eton und Hampton Court oder gar nach Cambridge. Die arbeitsreiche Fülle der Vorlesungen und Uebungen unterbrechen Lantern Lectures über Cambridge (Mr. Hickson) und über englische Architektur (Mr. Allen Walker), ein überaus fröhliches, nutzbringendes Community Singing unter Leitung von Mr. John Thorne, köstliche Lesehalbstündchen des Direktors oder die geselligere Kunst des Tanzes.

Ueberfülle von Eindrücken vermittelt die Achtmillionenstadt selbst mit ihren glänzenden Bauten und Museen (National Gallery und British Museum geben allein schon Uner-schöpfliches!), dem genial bewältigten Riesenverkehr, dem gigantischen Treiben im Hafen und in den Docks und der wohltuenden Ruhe ihrer Parkanlagen und Gartenvorstädte. Möge der Besucher nach dem Rate des Hochschulrektors auch achten auf die Menschen, auf « das, was er auf der Strasse sieht »: er wird nötigenfalls von einem Zeitungsjungen Redlichkeit lernen können und erfahren, wie wenig schicklich es ist, auch nur einen englischen Bettler anzulügen. So wird der bildungshungrige, auf kostbares King's English erpichte Ferienstudent bald tieferem Geheimnis lauschen: dem Puls-schlag eines freien, gesunden Volkes. *Emil Gasser.*

Natur- und völkerkundliche Studienreise nach Ungarn,

vom 26. Juli bis 13. August.

In diesem Sommer wird von der I. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft im Zusammenwirken mit ungarischen und schweizerischen Wissenschaftlern eine natur- und völkerkundliche Studienreise nach Ungarn organisiert. Das Programm sieht vor: Donaufahrt von Linz durch die Wachau nach Wien, Besuch des Neusiedlersees (Löffelreiherkolonie), Donaufahrt von Wien nach Budapest, zweitägiger Ausflug an den Plattensee zwecks ornithologischer Beobachtungen, Besuch von Dunaföldvár und Kecskemet, dreitägige Fahrt in die Pussta mit zahlreichen Studienaufenthalten, Besuch von Debrecen, Tokay, Mezökövesd (Volkstrachten und Tänze) usw. Diese Reise, unter Führung ungarischer Fachleute, wird den Teilnehmern ein abgerundetes Bild von Land und Leuten, von Tier- und Pflanzenwelt bieten. Der Vogel- und Wildreich-tum Ungarns ist so berühmt wie die malerischen Trachten, die interessanten Gebräuche und Volkstänze der Ungarn. Der Preis der Reise (ab Zürich und zurück) wird auf etwa Fr. 380 zu stehen kommen (alles inbegriffen). Interessenten sind gebeten, sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Ch. W. Guggisberg, Ludwig Forrerstrasse 29, Bern.

La Réglementation des conditions de travail et le mouvement professionnel des fonctionnaires en 1935.

Parmi les rapports publiés récemment par le Bureau International du Travail et soumis à la Réunion Consultative des Fonctionnaires, nous relevons celui-ci d'après le Bulletin de la F. I. A. I.

L'année 1935 a été caractérisée dans le domaine *national* par deux tendances opposées — l'une nette-ment orientée vers le redressement partiel ou complet des traitements et salaires des fonctionnaires; le rétablissement des conditions normales de nomination, d'avancement et d'augmentation; — l'autre dirigée vers de nouvelles restrictions: réductions de salaires, suppressions de postes, interdictions du cumul d'emploi, etc.

Le *redressement* des conditions sociales des fonc-tionnaires a été réalisé notamment en Afrique du Sud, en Australie dans le Queensland, au Canada, en Esthonie, aux Etats Unis, en Grande Bretagne et en Tchécoslovaquie.

Dans les pays scandinaves, qui paraissent con-naître une période de prospérité relative, les organi-sations professionnelles de fonctionnaires ont noté avec satisfaction une tendance générale à l'amélioration des conditions de salaire et de travail des fonctionnaires, notamment des agents des P. T. T.

L'orientation inverse — *restriction* — n'est pas moins marquée. Pour ne point compromettre les résultats de leurs efforts dans la voie de la déflation, les gouvernements de divers Etats ont imposé au personnel des services publics des sacrifices parfois très lourds. Ce fut notamment le cas en Espagne, en France, aux Pays-Bas et en Suisse.

Un autre aspect important de la condition sociale du personnel des services publics dans de nombreux Etats est la *modicité des traitements et salaires des fonctionnaires subalternes*.

Dans un certain nombre de pays, de larges caté-gories de fonctionnaires éprouvent une difficulté crois-

sante à équilibrer leur budget. Beaucoup de fonction-naires — sans qu'il y ait eu de faute de leur part — ont contracté des dettes et se trouvent dans l'impos-sibilité de subsister avec leur traitement lorsque la fraction de gain saisie par les créanciers s'élève au dessus d'un certain niveau. On comprendra mieux l'importance de ce problème lorsqu'on saura que le nombre des fonctionnaires endettés a dépassé parfois les $\frac{9}{10}$ de l'effectif global du personnel administratif et que, très fréquemment, l'importance des sommes saisies a atteint ou dépassé la moitié du traitement. En 1935, plusieurs gouvernements ont tenté de résoudre cet important problème. L'idée maîtresse de l'action des pouvoirs publics en faveur du désendettement des fonctionnaires consiste à cumuler les diverses dettes en un seul engagement à longue échéance et à élaborer avec le concours des organisations professionnelles des fonctionnaires, un plan d'amortissement.

Le *cumul d'emploi* est souvent l'une des mani-festations de la situation matérielle précaire des fonc-tionnaires appartenant aux classes les moins rétribuées et des petits pensionnés.

La recherche des moyens propres à combattre les difficultés économiques et à diminuer le chômage a cependant conduit l'opinion publique à réclamer l'intervention des autorités responsables contre les « abus du cumul d'emplois ». En 1935, plusieurs Etats se sont efforcés de résoudre, au moins partielle-ment, ce délicat problème. Des mesures diverses, plus ou moins sévères, ont été prises, par exemple en Belgique (interdiction du cumul d'emplois, sauf autorisation préalable soumise à des conditions précises et rigoureuses), en Bulgarie (défense pour les membres d'une même famille, d'exercer plus d'un emploi dans l'administration publique), en Espagne (réduction de 50% du gain ou indemnité accordée pour les emplois cumulés) et en France (réglementation du cumul de deux ou plusieurs fonctions publiques, réglementation du cumul de fonctions publiques avec des emplois privés ou avec l'exercice d'un commerce ou d'un métier, suppression du cumul de gains — [traitements,

indemnités, pensions], — réglementation de l'emploi des fonctionnaires retraités).

La question de l'adaptation des organisations professionnelles des fonctionnaires aux nouveaux régimes politiques a largement dominé en Allemagne comme en Autriche tout le mouvement social des fonctionnaires (la situation dans ces deux pays a fait l'objet d'une étude spéciale). Dans ces deux Etats, l'année 1935 a été caractérisée par l'organisation et la mise au point des nouvelles institutions. Ces organisations du point de vue de leur structure générale et de leur régime juridique tendent à placer les fonctions publiques sous le contrôle direct des gouvernements. Au demeurant, l'action de nouvelles organisations de fonctionnaires a pris dans ces deux Etats surtout un caractère patriotique, éducatif et d'entr'aide. En Allemagne notamment, l'action d'entr'aide sociale déployée par l'Union nationale des fonctionnaires allemands (Reichsbund) a accusé un certain développement. Les principales initiatives prises en 1935 par cette dernière institution tendent à l'organisation de stations climatiques de cure et de repos, ainsi qu'à la collaboration avec le Front du Travail aux œuvres populaires, parmi lesquelles celle du Secours d'Hiver occupe la première place.

Un autre aspect du mouvement des fonctionnaires en 1935 est la revision — sous l'influence des événements politiques — des dispositions statutaires relatives à la discipline imposée aux fonctionnaires. Des mesures tendant à accentuer cette discipline ont été édictées dans plusieurs Etats, notamment en Grèce et au Portugal.

Enfin, il faut souligner une forte tendance à la centralisation de l'action des organisations professionnelles de fonctionnaires, en vue d'une meilleure défense des intérêts collectifs généraux.

En 1935, ce mouvement de fusion et d'unification a été couronné de succès surtout en Chine, dans l'Inde, au Japon et en Pologne.

Dans le domaine international, d'importantes manifestations ont eu lieu. Ce furent notamment les réunions, à Bruxelles, du Congrès international des Organisations professionnelles des postes, télégraphes et téléphones, à Oxford, de la Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs, à Copenhague, de la Fédération Internationale du personnel des services publics, et à Berne, du Secrétariat Professionnel International de l'Enseignement.

Tous ces congrès ont marqué de la part des organisateurs et des délégués un vif intérêt pour les problèmes d'ordre économique et politique dont l'influence sur le succès ou l'insuccès des revendications d'ordre professionnel peut être décisive. Les préoccupations créées par les événements politiques et économiques en étroite relation avec la défense des intérêts professionnels ressortent clairement de la nature des questions qui, en 1935, ont été inscrites à l'ordre du jour des grands congrès internationaux des fonctionnaires. C'est ainsi, par exemple, qu'à côté des questions administratives ou purement professionnelles, le Congrès des P. T. T. a entendu deux rapports, l'un sur la Démocratie, « considérée comme élément de sécurité du mouvement syndical », l'autre sur l'instabilité des

monnaies, « propre à porter atteinte au pouvoir d'achat des salariés à quelque classe qu'ils appartiennent ».

Mêmes préoccupations à Oxford de la part de la F. I. A. I. qui a consacré la plus importante partie de ses débats au problème du maintien de la paix, « question capitale pour l'éducation de la jeunesse ».

L'un des faits caractéristiques du mouvement international des fonctionnaires en 1935 a été le rapprochement de diverses fractions et la fusion d'organisations professionnelles importantes telle que celle de la Fédération internationale des services publics avec l'organisation internationale des Fonctionnaires.

Divers.

Société suisse des Maîtres de gymnastique. *Liste des cours de gymnastique et de natation.* Sous les auspices du Département militaire fédéral, la Société suisse des Maîtres de gymnastique organise en 1936, pour le corps enseignant de langue française et italienne, les cours d'été suivants :

A. Cours pour la gymnastique aux garçons.

Cours pour la gymnastique aux garçons II^e et III^e degrés, y compris la natation.

A Villeneuve, du 20 juillet au 1^{er} août. Directeurs: C. Bucher, Lausanne; B. Grandjean, Neuchâtel.

Pour institutrices et instituteurs enseignant dans les localités sans halle de gymnastique.

A Estavayer-le-Lac, du 3 au 8 août. Ce cours est spécialement destiné aux membres du corps enseignant dont l'âge et la capacité de travail ne permettent pas de suivre un autre cours. Directeurs: C. Bertrand, Monthey; R. Tharin, Lausanne.

A Morges, du 3 au 8 août. Ce cours est réservé aux jeunes membres du corps enseignant. Directeurs: L. Perrochon, Bercher; A. Vuille, La Chaux-de-Fonds.

Cours de natation, gymnastique populaire et jeux pour instituteurs.

Le programme de ce cours est établi pour que les leçons de natation puissent être remplacées si la température n'est pas favorable.

II^e et III^e degrés à Yverdon, du 3 au 8 août. Directeurs: G. Tschoumy, Porrentruy; E. Bory, Yverdon.

Cours de perfectionnement.

A Berthoud, du 26 juillet au 1^{er} août. Ce cours est destiné aux instituteurs qui enseignent au III^e degré. Les participants doivent être de bons nageurs et avoir des connaissances suffisantes en athlétisme et pour les jeux. Directeurs: F. Müllener, Zollikofen; E. Hirt, Aarau.

B. Cours pour la gymnastique aux filles.

I^{er} et II^e degrés à Bulle, du 3 au 8 août. Ce cours d'introduction est réservé aux institutrices. Directeurs: M. Hubert, Sion; M^{lle} E. Béguin, Noiraigue.

II^e degré pour institutrices et instituteurs à La Tour-de-Peilz, du 20 juillet au 1^{er} août. Directeurs: W. Montandon, St-Imier; M^{lle} J. Hunziker, Lausanne.

II^e et III^e degrés à Baldeg, du 21 au 30 juillet. Ce cours est réservé aux maîtresses de gymnastique des écoles normales et aux institutrices des écoles supérieures qui, pour un cours de perfectionnement, possèdent une préparation suffisante. Directeurs: P. Jeker, Soleure; M^{lle} Hurni, Môtier, Fribourg.

III^e degré pour institutrices et instituteurs à Bienne, du 17 juillet au 1^{er} août. Ne peuvent s'inscrire pour ce cours que les membres du corps enseignant qui depuis 1933 ont suivi avec succès un cours du II^e degré et depuis ont continué leur perfectionnement. Directeurs: O. Kätterer, Bâle; Dr Leemann, Zurich.

Cour pour institutrices enseignant dans des localités sans halle de gymnastique.

Voir gymnastique pour garçons, cours numéros 2 et 3.

Remarques pour tous les cours.

La participation est uniquement réservée aux institutrices et instituteurs en fonction dans les écoles publiques.

Les indemnités sont les suivantes: une indemnité journalière de fr. 4. 80; si les conditions de transport l'exigent, une indemnité de nuit de fr. 3. 20, et le remboursement des frais de voyage III^e classe, trajet le plus direct. Dans le cas de cours parallèles, on doit choisir le plus rapproché de son domicile.

Les demandes d'inscription doivent contenir: nom, domicile, adresse exacte, profession, année de naissance, établissement et année scolaire, le genre et l'année des cours déjà fréquentés. Les inscriptions qui ne donneront pas ces renseignements ne seront pas prises en considération. Il n'existe pas cette année de formulaires spéciaux.

Les membres des sociétés de gymnastique d'instituteurs sont priés de faire de la propagande pour nos cours auprès de leurs collègues.

La Société suisse des Maîtres de gymnastique organise encore le cours suivant non-subventionné:

Cours de natation pour institutrices et instituteurs à Berne, du 3 au 7 août. Direction: M^{me} la Dr Steiger.

Si les conditions atmosphériques ne sont pas favorables, ce cours aura lieu à la piscine Hallenbad.

Les membres de la S. S. M. G. paieront une finance de participation de fr. 12 et toute autre personne fr. 15.

Les inscriptions pour tous les cours doivent être adressées, jusqu'au 15 juin au plus tard, à M. P. Jeker, professeur de gymnastique, à Soleure.

Soleure et St-Gall, 15 mars 1936.

Pour la Commission technique:

Le président: P. Jeker. Le secrétaire: H. Brandenberger.

60



**und gute
Konfektion**

Howald & Cie.
Bahnhofstr., Burgdorf


**Mann-
Atelier**

**Occasion-
Konzert-Flügel**

Marke: Grotrian-Steinweg,
wie fabrikneu, 5 Jahre schrift-
liche Garantie, ist umstände-
halber äusserst preiswert zu
verkaufen, bei

O. Hofmann, Bern
Bollwerk 29

Gebrauchtes Klavier wird in
Tausch genommen. 100



**Möbel
Bieri**
RUBIGEN

Vorteilh. Preise. Vertrauens-
haus seit über 20 Jahren

Kurhaus Waldhäusern auf Moosegg 980 m ü. M.

empfiehlt sich Vereinen, Schulen und Passanten bestens.
Grosser Garten mit prächtiger Aussicht auf die Alpen.
Gute Küche. Mässige Preise. Pension von Fr. 6. — an.
Telephon 22.24 152 Herrmann-Frei

SEVA Teppiche

Beteiligungen

mit Fr. 5.- bis Fr. 250.- an einer
oder mehreren Serien. Prospekte
durch E. Fluri-Dill, Marktgasse 18,
Bern, Telephon 34.306. 114

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Woll-
decken, Chinamatten, Türvorlagen, 184

ORIENT-TEPPICHE

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

MEYER-MÜLLER & Co. A. G. BERN
10 BUBENBERGPLATZ 10

NB. Mit Bezugnahme auf das «Berner Schulblatt» gewähren wir
jedem Käufer einen Extra-Rabatt von 10% auf allen Teppich-Artikeln

Immer inserieren!

Materialien und Werkzeuge für die

Berner-Schulschrift

liefert vorteilhaft:

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf; eigene Fabrikation und Verlag

18

Bad Attisholz bei Solothurn

das bestbekannte Haus mitten in reiner Waldluft, bei gut soignierter Küche. Sol- und kohlensäure Bäder. Pension von Fr. 6.- bis 8.-. Diätküche für Zuckerkrankte.

E. Probst-Otti.

Biberenbad

25 Minuten von der Station Gümmenen. Altbekannter Landgasthof, lieblich gelegen, abseits der Strasse. Gute Autozufahrt. Gepflegte Küche und Keller. Bachforellen. Küchengeräuchertes. Hähnli. Grosser Saal für Vereine. Tel. 29.

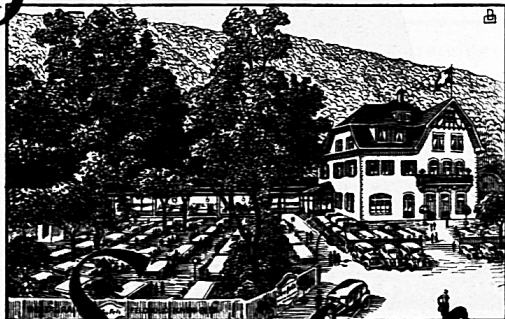
E. Tröhler.

Biel Blau Kreuz-Hotel

Telephon 27.44 77 Centralplatz

Günstige Lokalitäten für Schulen u. Vereine

Grand Restaurant



Seefelds

BIENNE BIEL

Biels schönstes und grösstes Sommer-Restaurant

Täglich grosse Künstlerkonzerte

Zur Verpflegung von Schulen und Vereinen bestens eingerichtet
5 Minuten von Bahnhof und Schifflande. M. BRENZIKOFER. Telephon 42.13

BRIENZ STERNEN

Heimeliges Haus, direkt am See. Grosser Garten u. Saal. Schulen auf Reisen finden gute Aufnahme. 97

Familie G. Steiner, Besitzer

ERLACH Gasthof Erle

Gartenwirtschaft

Schulen, Vereinen u. Gesellschaften empfiehlt sich bestens
Telephon 8 86 Gottlieb Stettler.

Erlach HOTEL FROHSINN

Besteingerichtet für Schulen (Spezial-Menüs). - Grosser schattiger Garten. - Höflich empfiehlt sich
Telephon 13 101 Familie H. Schneider

Flums Kurhaus Gräpplang

Ideale, freie, ruhige Lage, geeignet für Ruhebedürftige. Schön Zimmer. Gute Verpflegung. Pension von Fr. 5.50 an.

132

Frl. F. Schmidt.

Engelberg Hotel Alpina

direkt am Bahnhof

Am Wege der Gernischalp, Trübsee, Jochpass, Engstlenalp und Frntt. Autopark. Empfiehlt sich Vereinen, Gesellschaften und Schulen. Geräumige Lokalitäten, grosse Terrasse und Garten. Gepflegte Küche. 140 Mässige Preise. Prospekte durch Ida Fischer

Interlaken Hotel-Restaurant Bahnhof

95

Bestens empfohlen für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Schattiger Garten, grosse Lokalitäten. Prima Küche und Keller. Billige Preise. Telephon 25 Familien BRAND und STEINER

Interlaken das Gross-Restaurant-Hotel Gotthard Harder-Kulm

direkt beim Bahnhof und als Ausflug den mit Restaurant. Vorteilhafte Preise und Arrangements. Telephon 105 122 Familie Beugger

Wer reist nach Luzern?

123

Im Hotel Löwengarten

sind Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. bestens aufgehoben. Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Grosser Autopark. Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. J. Buchmann, Besitzer. Telephon 20.339.

Hotel Solbad Sonne, MÖHLIN bei Rheinfelden

Komfortables Haus in ruhiger, staubfreier Lage. Sonnige Zimmer mit fliessendem Wasser. Zentralheizung. Moderne Bäder mit direktem Sole- und Kohlensäureanschluss. Gichtbad. Diätküche. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. Telephon 4 (68.084). 137 Besitzer M. Brem.

Murten Restaurant z. Brasserie

Grosser schattiger Garten neben dem Schloss, mit schönstem Ausblick auf See und Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen u. Vereinen. 89 A. Bohner, Bes., Tel. 258.

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

116

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundschau. Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferientaufenthalt. Pensionspreis Fr. 6.- bis 7.-. Telephon Burgdorf 23.

St. Beatenberg Haus Firnelicht

Komfortables, kleines Erholungsheim, geschützte Einzelbalkons für Sonnenbäder, schöner schattiger Garten mit Liegewiesen am Wald. Neuzeitliche Ernährung: Gemischt, rein vegetarisch, Diät oder Rohkost. Pension von Fr. 7.50 an. Telephon 49.04. 144

Solothurn Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine und Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. - Stallungen. - Telephon 3.13.

• Mit höflicher Empfehlung O. Gerber-Weber, Küchenchef.

Seva bietet alle Trümpfe

Statt endlos auf die Folter gespannt zu werden, wissen Sie spätestens am **31. Juli 36**, dass Ihnen „Fortuna“ gewogen ist. Seva 3 schüttet nicht weniger als 60% der Los-Summe in Treffern aus. Solch' grosse Gewinnchance sichert nur Seva. Seva 3 hat den populärsten und günstigsten Trefferplan: Die mittleren Treffer sind besonders zahlreich. Verschieben Sie es nicht länger! **Lospreis Fr. 20.—** (10-Los-Serie, mit sicherem Treffer, Fr. 200.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026 - Adr.: Seva-Lotterie, Genfergasse 15, Bern. (Und in bernischen Banken erhältlich.)

SEVA₃

DIE GANZ KURZFRISTIGE



250,000 • 100,000 • 50,000 • 40,000 • 25,000 • 2x20,000 • 10x10,000
20x5000 • 45x2000 • 105x1000 • 300x400 • 450x200 • 2100x100 • 12000x40

Thunersee- St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine
68 Spezial-Tarife

Anschlussvorbereitung an die öffentlichen Schulen durch das

Landschulheim Schloss Oberried

über Belp bei Bern

Voralpine Lage. Schülerzahl beschränkt auf 20 Knaben, individueller Unterricht und Erziehung. Ferienkurse. Moderne Einrichtungen. Park und Spielplätze. Auskunft und Prospekte durch

Dr. M. Huber, Telefon 73.138

Schynige Platte

BERNER OBERLAND

2000 Meter über Meer. Das ideale Reiseziel für Schulen und Vereine, erreichbar mit der elektrischen Bergbahn in abwechslungsreicher und lohnender Fahrt, oder auch zu Fuss. Prachtvolles Panorama gegenüber dem Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau. Ausgangspunkt einzigartiger, absolut gefahrloser Touren u. Höhenwanderungen. Prächtig angelegter Alpenblumengarten. Das **Hotel Schynige Platte** empfiehlt sich für beste und billige Verpflegung. Neurenoviertes Massenzimmer Fr. 1.—. Man verlange Prospekte über Unterkunft, Verpflegung und Bergwanderungen. Mit höflicher Empfehlung **H. Thalhauser**, Tel. Interlaken 200.

Thun¹¹⁰ Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel und Pension

7 Minuten v. Bahnhof. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen - Anerkannt gute Küche - Schöne Lokaltäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt - Bescheidene Preise - Prospekte - Tel. 24.04

Worbenbad bei Lyss

Heilanzeigen! Gegen alle rheumatischen und gichtischen Leiden, Ischias usw. Folgezustände von Knochen- und Gelenkverletzungen, entzündliche Erkrankungen der Venen und des Unterleibes (Solebäder), Störung der Blutzirkulation bei Herzneurosen in den Wechseljahren. **Massage.** - Pension von Fr. 6.50 an.

Prospekt erhältlich. Geeignete Lokaltäten für Gesellschaften, Hochzeiten usw. Telefon Lyss 55. **O. König-Wüthrich.**

Ferienkolonien

übernimmt zu zeitgemässen Preisen Gasthof im Simmental. Platz für 60 Kinder. Beste Referenzen. Verlangen Sie bitte Preisofferten. **Alb. Glauser, Weissenburg.**